

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sulzen-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 38,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverland. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gelpaltene, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 8. Juli 1941

Nr. 187

Im Zeichen neuer großer Entscheidungen

An der Stalin-Linie und den großen Strömen / Die Blüte der bolschewistischen Angriffssarmeen bereits vernichtet

Berlin, 7. Juli
Die dritte Woche des deutschen Gegenangriffes gegen den Bolschewismus hat im Zeichen des Kampfes gegen die sogenannte Stalin-Linie und deren Fortsetzung in den beiden großen Strömen Dnjepr und Dnjestr begonnen. Es entwickelten sich dort an einigen Stellen genau so schwere Kämpfe, wie sie von den deutschen Truppen in den ersten Tagen unmittelbar an der Grenze gegen die dort massierten bolschewistischen Divisionen durchgeführt werden mußten. Die Sowjettruppen müssen sich dort zum Kampf stellen, obwohl die vorausgelehnte Bedrohung der hinter der Stalin-Linie angeordneten bolschewistischen Divisionen eine neue entscheidende Phase der Vernichtung sowjetischer Armeen einzuleiten verspricht.

Schon jetzt aber ist das siegreiche Vordringen unserer Armeen nicht mehr ein Anfangserfolg in dem Sinne, daß es unserer ersten Überraschung zu verdanken sei, und sich vielleicht ins Gegenteil verkehren könne, wenn der Feind sich von seinem ersten Schock erholt hat, vielmehr steht längst fest, daß die von unserer Wehrmacht erkämpften Ergebnisse alle Merkmale selbstzugenügender Siege tragen. Manche deutsche Divisionen haben von ihrem Ausgangspunkt in schweren Kämpfen bereits Strecken überwunden, die den Entfernungen Bremen-Tübingen, Berlin-Königsberg, Graz-Leipzig oder Innsbruck-Goslar entsprechen. Der Name der Stadt Smolensk, eines Zentralpunktes für die russische Rückzugsbewegung, ist in den Berichten unseres OAW schon mehrmals aufgetaucht. Die Blüte der bolschewistischen Angriffssarmeen ist bereits vernichtet in den Wäldern und Mooren. So wenig die noch bevorstehenden Kämpfe unterschätzt werden dürfen — an ihrem Ausgang ist nicht mehr zu zweifeln. Selbst der britische Generalkstab scheint dieser Meinung zu sein. Er ist nach der

Londoner „Sunday Times“ mit der Kriegslage in Sowjetrußland „nicht ganz unzufrieden“, immerhin schon in einem beträchtlichen Maß unzufrieden. In der englischen Öffentlichkeit hat die Anzuehmigkeit die Frage aufgeworfen lassen, ob die amtlichen britischen Stellen überhaupt einen strategischen Plan für die „einmalige günstige Gelegenheit“ hätten. Ein Londoner Wochenblatt äußert am Sonntag: „Es wäre fast ein verbrecherisches Verächtnis, mit Sicherheit einen Angriff Hitlers gegen Moskau zu erwarten, ohne gleichzeitig mit den Vorbereitungen zu beginnen, um die Möglichkeiten auszunutzen, die dieser neue Krieg für England eröffnet.“

Auch in anderen englischen Presseorganen wird die Frage aufgeworfen, wo denn die „weite Front“ sei, die der Ostfeldzug für Deutschland bringen sollte. „Es wird nach einem „neuen Kontinentalen Kriegsschauplatz“ gerufen, aber nicht irgendwo im Osten.“

Im Zusammenhang mit der Umbeziehung der britischen Kommandostellen im Osten werden bereits britische Betrachtungen über den Etappenweg Rußland-Indien angestellt. Im ganzen werden jedenfalls von den Briten zu Beginn der dritten Kriegswoche die militärischen Aussichten der Bolschewisten so niedrig eingeschätzt, wie das vor dem Feldzug in London von niemanden für möglich gehalten worden wäre.

Merkwürdig hält das andererseits die Briten nicht ab von trübseligen Verhufen — helfe, was helfen mag, — den Bolschewisten Bälle zuzuspielen. Der Moskauer Rundfunk läßt sich von englischen Berichterstattern über die Zustände in Moskau melden: Die Parks in Moskau sind gut besucht um an den Lautsprechern neue Meldungen zu hören, oder um Witze zu erfahren, die Hitler betreffen. Nichts macht den Russen heute mehr Spaß, als sich auf Deutschlands Kosten lustig zu machen.“ Duff

Cooper magt jedoch nicht, dieses Erzählte an die britischen Rundfunkhörer und Zeitungsleser weiterzugeben. Dafür meldet der Londoner Rundfunk mit offenkundiger Genugtuung, daß die Methode des Kleinkrieges einen bedeutenden Erfolg erreicht habe. Er schildert in einzelnen Darstellungen wie angeblich bolschewistische Soldaten sich zu Hunderten als getarnte Leichen auf Felder und Dorfpfläze legen, um dann nach dem Vordringen der deutschen Soldaten plötzlich als „höchstlebendige und tätige Formationen“ wieder aufzustehen. Ja, der Londoner Rundfunk ist begeistert und verherrlicht den bolschewistischen Heidenkultkrieg ebenso wie die Instruktionen, die Stalin den Bolschewisten erteilt hat, alles vor den deutschen Truppen zu verbrennen. Er gibt Schilderungen, wie angeblich ganze Dörfer und Städte von den Bolschewisten zerstört würden. Auch die englische Presse erweist sich als gelehriger Schüler der Moskauer Verbrecher.

Die deutsche Wehrmacht hat in den drei Feldzugswochen ein klares Bild davon, was von den Sowjetisoldaten zu erwarten ist, sie kennt die Schwierigkeiten und Gefahren des weiten Raumes, besonders auch des noch nicht durchgekämmten Hinterlandes. Aber sie hat auch gezeigt, daß sie mit allem fertig zu werden vermag und es überwindet. Beim Westfeldzug 1940 und im Frühjahr dieses Jahres haben unsere Soldaten bewiesen, daß es für sie keine unüberwindlichen Hindernisse gibt, ob es sich nun um die Maginot-Linie, um die breiten von Buntlinien behüllten Flußläufe Hollands, Belgiens und Nordfrankreichs, um unzugängliche Inseln, um die Metzax-Linie oder um andere für unheimlich gehaltene Verteidigungs-systeme handelte. Der deutsche Soldat wird sich auch durch die Stalin-Linie und Dnjepr und Dnjestr nicht aufhalten lassen.

Krieg unter der Mitternachtssonne

Von Walter Steding

Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht haben uns davon Kenntnis gegeben, daß auch am nördlichsten Punkte der Nordfront, am nördlichen Eismeer, der Kampf entbrannt ist, daß im besonderen auch hier unsere Krieger auf der Wacht sind. Im Verein mit den finnischen Verbündeten sind Verbände unserer Wehrmacht auch in Nordfinland zum Angriff über die Sowjetgrenze angetreten. Es ist ein eigenartiger Kampf in diesem Land, gerade jetzt sind hier oben die Tage der Mitternachtssonne, die in der nördlichen Lappland und auf dem nördlichen Eismeer während zweier Monate Tag und Nacht scheint.

Diese Kämpfe stehen sehr im Gegensatz zu den Angriffen, die die Bolschewisten hier oben im Winter 1939-40 durchführten. In jenen Monaten wurde hier in der Polarnacht gekämpft und nur der Mond stand über Hirrender Kälte und blauschimmerndem Eis. Was ist das für ein Land, in dem hier der letzte Kampf gegen die Bolschewisten ausgetragen wird? Im Jahre 1920 haben die Bolschewisten im Friedensvertrag von Dorpat der finnischen Regierung jenes Gebiet zugestanden, das von Rovaniemi im hohen Norden bis zum Golf von Petsamo an der Küste des Eismeres reicht. Daß dieses bolschewistische Zugeständnis nicht aus Menschenfreundlichkeit geschah, darf von vornherein angenommen werden. Vielleicht gab sich die Sowjetunion über den Wert des Gebietes einer Täuschung hin; sicherlich aber waren sie nicht in der Lage, dieses Gebiet zu erschließen. Die Finnen haben nun in zwei Jahrzehnten aus der finnischen Lappland ein Gebiet gemacht, das sich sehen lassen kann. Sie haben vor allem jene große Autostraße zum Eismeer geschaffen, die von Rovaniemi bis Pinahamari reicht und die eine Länge von 531 Kilometern hat. Es ist freilich nicht eine Autostraße im deutschen Sinne, sondern es ist eine Autostraße schlechthin. Und was dem deutschen Fahrer hier und da als Mangel erscheinen mag, das wird täglich und stündlich ausgeglichen. Es kam erst einmal darauf an, durch diese Straße das Leben im Polargebiet überhaupt möglich zu machen und dieses Ziel ist voll erreicht worden. Gerade heute hat die Straße naturgemäß für den Nachschub eine besondere Bedeutung.

Als durch den Krieg die finnische Schifffahrt von der Ostsee in die Nordsee nicht mehr frei war, da haben die Finnen den Golf von Petsamo und die Straße von Pinahamari bis Rovaniemi benutzt, um sich mit Getreide, Lebensmitteln und anderen Lebensnotwendigkeiten zu verproviantieren. Jetzt haben ihnen die Engländer keine Kanovier mehr ausgefesselt und glauben dadurch in völlig unverfänglicher Weise den Finnen Schwierigkeiten machen zu können.

Die Finnen haben hier oben im Norden klimafestes Getreide angebaut, sie haben Siedler ins Land gebracht und insbesondere die Produktion der wertvollen Nickelgruben von Petsamo gesteigert. Das alles haben die Bolschewisten mit großer Begehrlichkeit angesehen und ihre Absicht ging darauf hin, nun die Früchte finnischen Fleißes zu rauben. Als im ersten Krieg der Finnen gegen die Bolschewisten die Finnen der Übermacht erlegen waren, mußten sie im hohen Norden die Fischerhalbinsel abtreten, die für die Sowjets von besonderer strategischer Bedeutung war, weiter haben die Bolschewisten sich Zugeständnisse im Hinblick auf die Ausbeutung der Nickelgruben von den Finnen geben lassen und schließlich mußten sich die Finnen zum Bau jener Bahnstrecke verstehen, die von Murmansk nach Rovaniemi führen sollte. Auch diese Bahn war von den Bolschewisten offensichtlich nur als Ausgangsbasis für den zweiten Angriff gegen Finnland gedacht, der aber nun durch die Tat des Führers vereitelt worden ist.

Die finnische Lappland ist ein weites, ausgedehntes, dünn besiedeltes Gebiet, in dem Berggründen und taules Gebirgsland mit großen Waldungen und Sümpfen und mit mächtigen Strömen, die reichende Stromschnellen haben, abwechseln. Obwohl der Arktissee einer der größten und tiefsten Seen von ganz Finnland ist, sind im allgemeinen hier oben jedoch die Seen weniger zahlreich als im übrigen Finnland. Die lappländische Natur läßt bei all ihrer Einfachheit einen eigenen Zauber aus, und zwar sowohl während der sommerlichen Mitternachtssonne als auch im Winter mit seiner Dunkelheit, aber auch mit seinem Nordlicht, mit seinen Rentieren und Lappen, alles schaff

Deutsch-rumänischer Angriff in Bessarabien

204 Sowjetflugzeuge vernichtet / Czernowitj genommen / Luftangriffe gegen feindliche Rückzugsbewegungen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Bessarabien sind die deutschen und rumänischen Truppen nach Abweisung von Gegenangriffen in fortwährendem Angriff. In der Bukowina erreichen rumänische, nordwestlich davon ungarische Kräfte den Oberlauf des Dnjestr. Czernowitj ist genommen.

Die Verfolgung des Feindes in Galizien wurde in breiter Front über den Sereth fortgesetzt. Nördlich der Pripejtsümpfe dringen Verbände des deutschen Heeres kämpfend auf breiter Front gegen den Dnjestr und die obere Duna vor. Die Operationen der deutschen und finnischen Truppen verlaufen weiterhin planmäßig.

Geschwader der deutschen Luftwaffe vernichteten auch am gestrigen Tage eine große Zahl feindlicher Panzer und Lastkraftwagen, letzten Batterien der Sowjets außer Gefecht, zerstörten Eisenbahnhänge, Transportwege und Munitionslager. Wirftame Luftangriffe richteten sich ferner gegen Rückzugsbewegungen des Feindes in der Ukraine sowie gegen Befestigungsanlagen. Andere Verbände bombardierten feindliche Truppen im Raum um Sniatyn und ostwärts des Peipus-Sees. Kampf- und Sturzflugzeuge unterstützten das Vorgehen der Erdtruppen auf der Fischerhalbinsel und besetzten Stützpunkte des Feindes mit Bomben aller Kaliber. Die Sowjets verloren im Laufe des 6. Juli insgesamt 204 Flugzeuge, davon 160 in Luftkämpfen, 41 Flugzeuge wurden am Boden zerstört, drei durch Minenuchboote abgeschossen. 10 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In der östlichen Ostsee stehen deutsche Minenuchboote auf vier Sowjetzerstörer. In einem einseitigen Gefecht wurde ein Zerstörer durch Artillerietreffer beschädigt, worauf der Feind sich zurückzog. Dieselben Minenuchboote mehrten sieben feindliche Bombenanschläge ab und schossen drei durch Minenuchboote ab. Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die Luftwaffe im St.-Georgskanal zwei Frachtschiffe mit zusammen 10.000 BRT. Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht erfolgreich Flugplätze in Mittelengland und Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste der Insel. Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In Nordafrika erzielten deutsche und italienische Kampf- und Sturzflugzeuge Bombenerfolge in Fiat- und Artilleriestellungen um Tobruk.

Bei Angriffsversuchen am Tage verlor der Feind gestern an der Kanalfront durch Jagd- und Flakabwehr 19 Flugzeuge, ein weiteres durch Marineartillerie. Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Orten Westdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Brände in Wohnvierteln, u. a. in Dortmund, konnten schnell gelöscht werden. Bei diesen Angriffen und bei einem nächtlichen Vorstoß zur Küste des besetzten französischen Gebietes schossen Nachtjäger und Flakartillerie acht Kampfflugzeuge ab.

In der Zeit vom 3. bis 6. Juli wurden 83 britische Flugzeuge abgeschossen, davon 58 in Luftkämpfen und durch Nachtjäger, 21 durch Flakartillerie, vier durch Einheiten der Kriegsmarine. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien neun eigene Flugzeuge verloren.

In den Kämpfen im Osten zeichneten sich Oberleutnant Anaal, der Oberfeldwebel Werner, die Feldwebel Haut und Prohaska in einem Lehrregiment sowie der Leutnant Populo in einem Schützenregiment besonders aus.

Oberleutnant Philipp errang am 4. Juli seinen 31., 32. und 33. Luftsteg, Oberfeldwebel

Beier in der letzten Nacht seinen 9. und 10. Nachtjagdstieg.

In der Panzerschlacht bei Dubno zeichnete sich eine Batterie des Flakregiments „General Göring“ unter Führung des Hauptmanns Schulz, sowie Leutnant Wilmsoetter aus. Der Matrosengefreite Ernst Kellner schloß mit einem leichten Flakgeschütz sein drittes britisches Flugzeug ab.

Angriff vor Tobruk zurückgeschlagen

Rom, 7. Juli

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika hat unsere Artillerie an der Tobruk-Front feindliche, unter dem Schutz von Panzerwagen, vorrückende Infanterie zurückgeschlagen. Luftstreitkräfte der Achse haben im Sturzflug Batterien und Stellungsgeschütze von Tobruk angegriffen. Andere Flugzeuge haben Ansammlungen von Kraftfahrzeugen südwestlich von Sidi el Barani getroffen. Der Feind hat einen Einsturz auf Bengasi unternommen. In Ostafrika lebhaftige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Wolchelit (Gondar).

Am Sonntagnachmittag unternahmen drei Gegner einen Einsturz auf Palermo. Einige Schäden im Hafen. Drei Tote und etwa 20 Verletzte unter der Zivilbevölkerung.

Bestialische Sowjet-Morde ohne Ende

In Dubno 1500 Ukrainer niedergemetzelt / Schändungen an Frauen und Kindern

Berlin, 7. Juli
In allen Städten der West-Ukraine haben deutsche Soldaten bei ihrem Vordringen die furchterlichsten Entdeckungen gemacht. Noch steht die Weltöffentlichkeit unter dem Eindruck der grauenhaften Geschehnisse von Lemberg, wo in den Kellern des Brigitten-Gefängnisses buchstäblich Leichenberge von mehreren tausenden ukrainischen Männern und Frauen aufgeföhrt waren.

Jetzt werden wieder neue Massenmorde bekannt. In der Kleinstadt Dubno

haben die Sowjets beim Eindringen deutscher Truppen nicht weniger als 1500 ukrainische Männer und Frauen in bestialischer Weise ermordet. Die an Ort und Stelle vorgenommenen ärztlichen Feststellungen haben ergeben, daß die entmenschten Barbaren viele Frauen und Kinder geschändet und dann erst niedergemetzelt haben. Nach den furchterlichen Schreckensstagen, welche die Westukraine unter dem grauenhaften Terror der sowjetischen Soldaten zu erdulden hatte, wird der Einzug der deutschen Truppen überall dankbaren Herzens begrüßt.

Wir bemerken am Rande

So groß ist die Sowjetunion! Die Sowjetunion mißt in der Länge 8000 km oder achtmal die Entfernung von Köln bis nach Königsberg. Sie reicht von Ostpreußen und den Karpaten bis zu den Gebirgen des Stillen Ozeans und ist Nachbar sowohl von Deutschland als von Japan. An ihrer größten Breite erreicht sie eine Querausdehnung von 4000 km, was etwa der Entfernung von Spitzbergen bis Kreta entspricht. Sie umfaßt Polargebiete und große Flächen, die für den Anbau von Baumwolle und Reis geeignet sind. Der europäische Teil bedeckt eine Fläche von 5,5 Millionen Quadratkilometer. Einschließlich der asiatischen Gebiete zählt die ganze Sowjetunion 214 Millionen qkm. Der europäische Teil macht also nur ein Viertel der Gesamt-Sowjetunion aus. Sie ist 33mal größer als das Großdeutsche Reich, zählt aber nicht viel mehr als doppelt soviel Einwohner. Sie war 1939 einschließlich der damals sehr bequem erworbenen Westgebiete von 183,5 Millionen Menschen bewohnt. In diese ungeheuren Flächen sind noch nicht die weiträumigen Gebiete einbezogen, die an der Südgrenze des zerfallenen China seit 1912 unter gebietenden russischen Einfluß gekommen sind. Diese Gebiete beginnen am Hoangho, umfassen noch einige der innerchinesischen Provinzen, ferner die äußere Mongolei, den großen Altai, die Dsungarei, Sin-Kiang und schließlich Ostturkestan nördlich von Afghanistan.

hier eine eigentümliche Stimmung, die nur noch einmal in Teilen des nördlichen Norwegen ähnlich anzutreffen ist. An Flüssen findet sich im Pelsamogebiet der Pelsamajoki, der bei seiner Mündung ein Unterwasserdelta bildet, das die Sohle des Fjords erheblich verlandet. Bei Ebbe kommt hier harter, glatter Sandboden hervor, bei Flut spülen die salzigen Wogen des Eismeres darüber hinweg. Im Winter friert der innere Teil des Pelsamajoki entweder zu oder er bedeckt sich mit Eisschamm. Die von den Bolschewisten geraubte Fischeinfuhr ist landschaftlich von ganz anderer Natur wie das Festland. Der Felsboden besteht aus horizontal gelagerten Gesteinsarten. Die Oberfläche ist dadurch plateauartig und die Ufer fallen steil in Terrassen gegen das Meer ab. Die Hochebene ist waldarm und entweder mit Heidepflanzen bedeckt oder verunpflügt. Der nördlichste Ort Finnlands war Vaitolahti an der Grenze der Sowjetunion. Hier war Grenzbetrieb mit allem, was dazu gehört, mit Zöllnern und Grenzsoldaten und bolschewistischen Symbolen. Der Eintritt in das Sowjetparadies gelang aber von hier oben aus nur ganz wenigen Reisenden, denn die Bolschewisten haben mit Geschick alles verborgen gehalten, was sie an der zukunftsreichen Murmanküste geplant haben.

Sowjetoffiziere laufen barfuß herum

Sie verkaufen ihr Schuhzeug um sich für den Erlös Zigaretten einzuhandeln

Stockholm, 7. Juli. „Sowjetoffiziere gehen barfuß, sowjetische Gefangene feindlich gegen Stalin eingestellt.“ Unter dieser Überschrift wird der Bericht eines Journalisten veröffentlicht, der an einer Reise an die Ostfront teilnahm und in einem Gefangenenlager in der Nähe von Jaroslaw an Soldaten der bolschewistischen Armee sehr aufschlussreiche Studien machen konnte.

In dem riesigen Gefangenenlager, das für 50 000 Gefangene Platz bietet, waren auch sowjetische Offiziere untergebracht. „Wunderliche Typen“, schreibt der Berichterstatter. In Westeuropa sei der Begriff Offizier immer untrennbar verbunden mit Eleganz, guter Haltung und einem zivilisierten Aussehen. Sogar der griechische Offizier, der oft abgerissen, nach mehrmonatigem Kampf erlegen sei, sei auf dem bitteren Rückmarsch Offizier vom Scheitel bis zur Sohle gewesen, auch wenn er unraffert und umgeben gewesen sei und schmutzige Sachen an hatte. Diese Männer dagegen sahen jämmerlich aus. An ihren Uniformen gebe es nichts, das sie von dem gewöhnlichen Soldaten unterscheidet. Ihre Rangbezeichnungen hätten sie von den Uniformen entfernt. Sie besäßen nichts als das, was sie auf dem Leib trügen. Viele seien nicht einmal im Besitz von Schuhen, sondern gingen barfuß. Sie seien an den Gebrauch von Schuhzeug nicht gewöhnt und gingen daher ohne Schuhe (!). Auf eine diesbezügliche Frage, warum er ohne Schuhe gehe, habe einer der Sowjetoffiziere geantwortet, daß er seine Schuhe verkauft habe, um Zigaretten zu bekommen. Er habe kein Geld besessen. Dies sei für ihn die einzige Möglichkeit gewesen, etwas Rauchbares zu erhalten. Schuhe interessierten ihn weniger.

Genau habe man die Gefangenen vollstumm eingekleidet: Bolschewisten, Ukrainer, Juden, und Aflaten. Die Ukrainer seien in der Mehrzahl gewesen. Von den 3600 bisher in dem Lager Untergebrachten seien 1800 Ukrainer gewesen, die keine besondere Vorliebe für die Bolschewisten zeigten. Die 300 im Lager vorhandenen Aflaten hätten den verschiedensten Völkern angehört, Mongolen aller Schattierungen, Kalmyden, Kirgisen und Usbeken, Nomaden vom Eismeer im Norden bis zur Küste des Kaspischen Meeres im Süden. Die 800 im Lager untergebrachten Bolschewisten seien sehr neugierig und gesprächig gewesen. Im allgemeinen hätten sie alle etwas gegen Stalin einzuwenden gehabt. Eine Gruppe Gefangener habe stark applaudiert, als jemand erklärte, der Kommunismus werde ausgerottet werden. Auf eine Frage, ob sie jemals Stalin gesehen hätten, antwortete einer der sowjetischen Gefangenen, daß er nur Bilder Stalins gesehen habe, da Stalin nicht wage, sich dem Volke zu zeigen.

Alle Gefangenen scheinen der Lage ziemlich hilflos gegenüberzustehen. Sie wüßten nicht

Meinungsverschiedenheiten in London

Militär gegen Churchills Diktatur / Mißstimmung wegen des Krieges im Mittelmeer

Drahtmeldung unseres BS-Berichterstatters

Rom, 7. Juli

Der Fall Wavell wird nach in Rom vorliegenden Meldungen von der englischen und nordamerikanischen Presse unter dem Gesichtspunkt einer Krise zwischen den militärischen und politischen Behörden Londons lebhaft erörtert. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten seien zu beobachten. Bei den militärischen Stellen macht sich ein deutlicher Widerstand gegen die persönliche Diktatur Churchills bemerkbar.

Die Meinungsverschiedenheiten nahmen schließlich eine solche Form an, daß eine Verlegung des Generals Wavell unumgänglich wurde. Der „Evening Standard“ erklärt dazu, daß die Lage im mittleren Orient die englische Öffentlichkeit beunruhige und daß Churchill in diesem Zusammenhang lebhaft kritisiert werde.

Die wachsende Mißstimmung der englischen öffentlichen Meinung wegen der Kriegsführung im Mittelmeerraum wird übrigens auch von „Christian Science Monitor“ bestätigt. Zwischen der englischen Regierung und dem englischen Oberkommando bestehe ein tiefer Gegensatz. Die Regierung werfe dem Oberkommando übertriebene Vorsicht vor. General Auchinleck, der neue Oberkommandierende im Nahen Orient, sei wegen seiner Verwegenheit bekannt. Im übrigen stehe die Abhalterung Wavells auch mit den

schweren Verlusten Australiens im Zusammenhang, das auf diese Blutrünstigkeit pocht und immer stärkeren Einfluß in London auszuüben sucht.

Halifax nach London zitiert

Drahtmeldung unseres Ost-Berichterstatters

Stockholm, 7. Juli

Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, hat plötzlich aus London den Befehl erhalten, sich so schnell wie möglich nach London zu begeben. In der britischen Hauptstadt wurde über den Zweck dieser überraschenden Reise lediglich erklärt, es sei selbstverständlich, daß Lord Halifax, der Mitglied des Kriegskabinetts geblieben sei, an dessen Beratungen teilnehme und gleichzeitig nicht nur informiert werde, sondern auch Bericht erstatte über wichtige Fragen seines Aufgabenbereichs. Man wies gleichzeitig darauf hin, daß auch der amerikanische Botschafter in London kürzlich für einige Tage nach Washington geschickt sei. Auch der Leiter des britischen Propagandabüros in New York, Gesandter Campbell, ist nach London zitiert worden, um seine Ansichten über die entscheidenden Fragen abzugeben, ob die amerikanische Regierung aus Furcht vor der öffentlichen Stimmung in den USA, so langsam auf dem Wege zu einem direkten Eingreifen in den Krieg gehen müsse.

Schwarze Liste der G.P.U. für die Ostgebiete

Geheimzentrale der Sowjets in Kaukasus barg die Aufmarschpläne für Ostpreußen

Berlin, 7. Juli

Nach der Einnahme der litauischen Hauptstadt Kaunas machten deutsche Soldaten in dem Gebäude der ehemaligen litauischen Staatsdruckerei eine aufsehenerregende Entdeckung. In den Kellerräumen einer hier im Herbst 1939 von den Sowjets eingerichteten bolschewistischen Redaktion fanden sie eine großangelegte getarnte Geheimzentrale der Sowjets vor. In einem großen Panzerschrank verwahrt, lagen genaue Aufmarschpläne für die in Litauen konzentrierten Sowjet-Regimenter.

Durch einen Vorstoß von Menschen nach Heiligenbeil sollten sie Königsberg abschneiden. Neben Karten und Skizzen sowie Reiseführern von den deutschen Ostprovinzen wurden hier auch die Telegraphenbücher von Pomern und Ostpreußen aufbewahrt. Ferner hatten die

bolschewistischen Agenten bereits eine große „Schwarze Liste“ angelegt, auf der die Namen und Personalangaben der führenden Persönlichkeiten der deutschen Ostgebiete verzeichnet standen. Diese sollten als erste dem Terror der G.P.U. ausgeliefert werden. Die Aushebung dieser Geheimzentrale beweist aufs neue, welche Gefahren dem deutschen Osten von Seiten der bolschewistischen Machthaber drohten.

Alberne Märchen in neuer Auflage

Berlin, 7. Juli

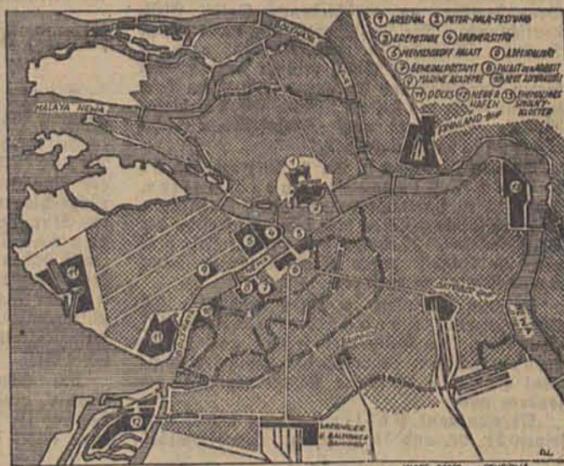
Der Moskauer Nachrichtendienst hat die törichte Behauptung aufgestellt, daß der deutsche Soldat, wenn er sich von seiner Maschine entferne — gemeint sind offenbar alle mechanischen Kriegswaffen — „unsicher“ werde und im Bajonettkampf den sowjetischen Soldaten unterlegen sei.

Dieses alberne Märchen haben wir bereits in den verschiedensten Auflagen von der Londoner Lügenküche serviert bekommen. Natürlich waren schon die „edlen“ Polaken viel tüchtiger als die deutschen Soldaten, daselbe war bei Norwegern, Holländern, Serben usw. der Fall. Selbstverständlich haben wir auch immer wieder gehört, wie „turnhoch überlegen der englische Soldat ist“. Nur merkwürdig, daß die Deutschen, wo sie auch hinkamen, stets ihre Gegner besiegten — sogar auf Kreta, wo sie nun wirklich ohne „Maschinen“ gegen einen schwer ausgerüsteten Feind kämpfen mußten! Daß die bolschewistischen Pressejuden in Moskau die dummen Lügen ihrer plukratistischen Kollegen und Rassegenossern in London jetzt einfach nachhaken, trägt jedenfalls in keiner Weise dazu bei, sie glaubwürdiger zu machen.

Petersburg — Petrograd — Leningrad

„Rußlands Fenster nach Europa“ hat man die Stadt an der Newamündung genannt. 1703 durch Peter den Großen ins Leben gerufen, war sie zwei Jahrhunderte lang Residenz der Zaren. Mit 2,8 Millionen Einwohnern ist sie noch heute die zweitgrößte Stadt der Sowjetunion. Hinwendung und Abkehr Rußlands gegenüber Europa spiegelt sich in der Geschichte der Stadt. „Petersburg“ nannte sie Zar Peter in Erinnerung an seinen Aufenthalt in Holland. 1711 zur Residenz erhoben, entwickelte sich die Stadt rasch: 1750 hatte sie 80 000, 1780 174 000, 1837 487 000 und 1885 861 000 Einwohner. 1914, im Weltkrieg, wurde der deutsche Name St. Petersburg beseitigt und durch Petrograd ersetzt, 1924 erfolgte die weitere Änderung in Leningrad. Neben Peter dem Großen haben Katharina II. und Alexander I., die für Europa am meisten aufgeschlossenen Herrscher auf dem Zarenthron, der Stadt besondere Förderung angedeihen lassen. Die Bolschewisten haben an Stelle der Stadt an der Newamündung wieder Moskau zur Hauptstadt gemacht; ein Sinnbild der Abkehr von Europa und der Hinwendung nach Asien.

Die von Peter dem Großen gegründete Peter-Pauls-Festung und die Admiralsität bilden die Zentren, von denen aus die Stadt gewachsen ist. Sie breitet sich auf dem Delta der Newamündung aus; viele Häuser sind desumpfigen Baugrundes wegen aus Pfahlrosten errichtet. Das Klima ist rau, der Jahresdurchschnitt der Temperatur beträgt +7,6 Grad, bis zu 130 Tagen ist der Hafen der Stadt zugefroren. Berühmt wegen seiner Schönheit ist dagegen der Sommer; die „hellen Nächte von



St. Petersburg“ sind von vielen europäischen Schriftstellern gepriesen worden.

Der Hafen der Stadt ist durch einen bis zu neun Meter Tiefe ausgebaggerten Seeanal mit Kronstadt verbunden und daher auch für große Schiffe verwendbar. Von Kronstadt, das auf einer der Newamündung vorgelagerten Insel im Finnischen Meerbusen liegt, sind 170 Seemeilen nach Reval, 445 nach Riga 365 nach Stockholm, 650 nach Swinemünde. Unter den Ostseehäfen auf sowjetischem Gebiet ist die Stadt an der Newamündung zweifellos der bedeutendste. — Die Industrie der Stadt ist vielfältig, u. a. werden Maschinen, Automobile, Textilien, Lederwaren und Zigaretten produziert. Doch ist die Bedeutung der Stadt auch auf wirtschaftlichem Gebiete seit der Verlegung des Regierungssitzes nach Moskau zurückgegangen.

Sowjets mißachten das Rote Kreuz

Berlin, 7. Juli

Nach dem Durchbruch deutscher Truppen durch eine bolschewistische Verteidigungsstellung bei Minst wurden deutsche Sanitätskolonnen eingeleitet, um Verwundete zu bergen. Raum hatten die deutschen Sanitätskolonnen mit ihrem Auftrag begonnen, unter den tausenden gefallener Bolschewisten die Verwundeten zu suchen und aus dem Feuerbereich zu tragen, als sie von versperrten Truppen der Sowjets aus kürzester Entfernung unter Feuer genommen wurden. Obwohl diese Abteilung durch weiße Armbinden mit dem Zeichen des Roten Kreuzes kenntlich gemacht war, schossen die Bolschewisten aus sicherem Versteck auf die deutsche Sanitätskolonne. Mehrere verwundete Bolschewisten, die gerade zum deutschen Feldlazarett gebracht werden sollten, fielen diesem Feuerüberfall zum Opfer. Einige deutsche Sanitätskolonnen wurden verwundet.

Dieses Vorkommnis erzählt seine bezeichnende Ergänzung durch die Tatsache, daß kurz darauf ein vorgeschobener Verbandspfad, der ebenfalls mit großen Rote-Kreuz-Abzeichen versehen war, von einer kleinen Abteilung bolschewistischer Soldaten überfallen und beschossen wurde. Dem raschen Eingreifen einer anrückenden deutschen Infanterie-Einheit ist es zu danken, daß das Sanitätspersonal und die verwundeten deutschen und sowjetischen Soldaten nicht niedergemacht wurden.

Die Umstände, unter denen diese bolschewistischen Überfälle auf deutsche Sanitätskolonnen unternommen wurden, beweisen eindeutig, daß die Sowjets vorsätzlich diese, durch das Zeichen des Roten Kreuzes unverletzlich gehaltenen Einrichtungen angreifen.

Schiffsverkehr nur noch am Tage

Eigene Drahtmeldung der LZ.

Rom, 8. Juli

Wie aus Ankara berichtet wird, soll den türkischen Schiffen entsprechend einer Ankündigung des türkischen Verkehrsministers der Verkehr im Schwarzen Meer und im Mittelmeer nur noch während der Tagesstunden gestattet werden. Diese Bestimmung erfolgte im Anschluß an die Verletzung des türkischen Dampfers „Refaah“, der während der Nacht torpediert worden war.

Nationaler Zusammenschluß in Tokio

Totio, 7. Juli

Alle Verbände, die die Parole eines „größeren Asiens“ auf ihre Fahnen geschrieben haben, haben sich am Montag im Zuge der nationalen Einheitsbewegung zur „Groß-japanischen Liga zum Aufbau Ostasiens“ zusammengeschlossen. Die neue Liga wird der Taisei Yokusankai angegliedert und in ihr unter Leitung des früheren Ministerpräsidenten und Kriegsministers, General Hanahashi, vertreten sein. Der feierliche Zusammenschluß fand im Beisein von 3000 Mitgliedern der Bewegung statt, die Ministerpräsident Kono und zum Präsidenten ernannten.

Itagaki Oberbefehlshaber in Korea

Totio, 7. Juli

Das japanische Kriegsministerium gibt offiziell mehrere Veränderungen bzw. Beförderungen in der Obersten Führung bekannt. So wurde der frühere Kriegsminister und jetzige Chef des Stabes der Expeditionsarmee in China, Generalleutnant Itagaki, unter gleichzeitiger Beförderung zum General zum Oberbefehlshaber der Armee in Korea als Nachfolger Generals Nakamura ernannt.

„Rodney“ außer Gefecht

Berlin, 7. Juli

Beschädigungen, die das britische Schlachtschiff „Rodney“ im Kampf mit der „Bismarck“ erlitten hat, haben sich jetzt nach genauer Untersuchung als weitaus schwerer ergeben als ursprünglich angenommen wurde. Nach Auffassung amerikanischer Fachkreise werden die Reparaturarbeiten an der „Rodney“ etwa 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen.

Der Tag in Kürze

Eine Vertretung der Räterei aus 66 Gemeinden des an die Sowjetunion abgetretenen Gebietes hat an den Führer des Großdeutschen Reiches eine Dankadresse gerichtet.

König Boris III. empfing in Anwesenheit des Außenministers Popoff den neuen deutschen Gesandten, SM-Obergruppenführer Adolf Heimgartner, der zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

In Nordseier bei Lillehammer wurde das erste deutsch-norwegische Adelflager eröffnet. Gebietsführer Petzner sprach über die Zusammenarbeit der deutschen und norwegischen Jugend.

Der Leiter der nationalsozialistischen Bewegung, Staj de Ciera, hat in der Zeitung „Volk en Staat“ einen Aufruf zum Kampf gegen den Bolschewismus erlassen.

In den ehemals von den italienischen Truppen besetzten Gebieten von Kossowo, Dibrano und Struga geht die Zwitgerheit von den Militärbehörden auf die albanische Regierung über.

Kriegsminister General Tojo wurde am Montag vom Tenno zu einer zweistündigen Unterredung empfangen.

Mit zahlreichen Versammlungen und Kundgebungen sowie mit Erlässen und Aufrufen militärischer und politischer Stellen gedachten Volk und Wehrmacht am Montag des Eintritts Japans in das 5. Kriegsjahr.

„Daily Telegraph“ meldet, daß in der Grafschaft Lancashire nicht weniger als 117 Textilfabriken für die Kriegsdauer geschlossen worden seien.

Masurische Seefahrt — überall düftet es nach Flieder

Die Natursonnie des lieblichen masurischen Landes / Unter dem Himmel des großen Kopernikus

Von unserem nach Ostpreußen entsandten Dr. P. Hauptschriftleiter

Was wäre Ostpreußen ohne seine Wälder, die ewige Melodien rauschen wie in uralten Zeiten! Was wäre es ohne seine Seen, die aus dunklen Forsten blinten wie das Auge des Waldes! Wer nur das Meer kennenlernte, das Ostpreußens Küsten bespült, wer nur an der Bernsteinküste nach dem Gold des Meeres suchte, der kennt das vielgestaltige Gesicht der ostpreußischen Weiten nicht. Denn viele Gesichter hat die Heimat des Ostpreußen. Es gehört dazu das Lied der dunklen Wälder wie der rauschende Sang des Meeres. Seltsam ist dieses Land, das mit der Endlosigkeit der Felder und Wiesen schon an den Osten erinnert und doch ein durch und durch deutsches Gesicht trägt. Wir möchten nicht diese eintägige Fahrt auf dem kleinen Dampfer vermissen, der uns durch die ursprüngliche Natur der masurischen Seen brachte in abwechslungsreicher Streife von Niedersee nach Löben. Da bahnt sich das Schiff zwischen hohem Schilf hindurch seinen Weg durch den schmalen, von Hochwäldern eingeschlossenen Belbansee, da gleitet es vorbei an Wäldern und Roggenfeldern. Da hängt läppiges Erlengezweig über dem Wasser und wiegt sich im Winde, wie das dicke Weidengebüsch, das sich an die Ufer schmiegt. Und vom Grund der Seen heben sich grelleuchtende Seerosen ab in bunter Vielfalt der Farben. Bisweilen wird vom Ruderschlag der Schiffsschraube ein Vogelschwarm aufgeschreckt, oder ein Fischreier, der einjam am Ufer stolziert, sucht rasch fliehend das Weite. Wenn wir Glück haben, entdecken wir auch die entlegenen Winkel, wo der Wildschwan nistet oder der schwarze Storch einherstolzert wie im Märchen. Was wäre überhaupt Ostpreußen ohne den Storch. Der Klapperstorch auf dem Dache gehört zum ostpreußischen Bauernhof wie der Hengst oder die ungezählten Vogelschwärme von Rossitten auf der Kurischen Nehrung.

nigsberg schaute der Wald herein, dufteten Flieder, Linden und Tjymian, gab es bunte Blumen und lattes Grün in verschwenderischer Fülle. Allenstein, die Stadt im Walde, hat uns ihren Gruß und ihre Gastfreundschaft. Wir stiegen im Domkapitelschloß einher, wo Kopernikus, der Revolutionär der Himmels-

legen, so ist der Kreis der Ortschaften noch lange nicht geschlossen. Aber der Menschenhag, der in ihnen lebt und arbeitet, ist trotz vieler Erscheinungsformen überall derselbe in seiner Bodenverwurzelung und in seiner biederer Gastfreundschaft. Und überall düftet es nach Flieder, Linden und Tjymian, und überall weht



Das ist Masuren: See bei Angerburg (Aufn.: Prof. Grün, Königsberg)

Das masurische Konzert

Es ist eine einzige Sinfonie der Urnatur, die an unser Ohr schlägt, wenn wir mit geringem Dampf über die masurischen Seen gleiten. Da mischt das gellende Gequak der Frösche mit dem Lied der Röhrlänger und dem schnatternden Chor der Enten. Da fängt sich das vielfältige Schilfgeräusch in den bunten Reigen der Töne. Selbst der leise Schlag der Ruder, die das Wasser pflügen, hat in dieser Sinfonie der Seen seinen Platz. Unvergänglich eine solche Fahrt über die Wasser Masurens, dieses Einsseins mit dem tiefen Schweigen der Natur. Alte Sagen fliegen auf vor unserem Gedächtnis. Die heiligen Haine der Pruzzen ersehen wieder, wenn wir durch die Urweltnatur fahren, nur mit uns allein und der Stimme der Landschaft. Die masurischen Seen sind nicht nur schön, wenn die Sonne mit ihren Reflektieren auf den Wellen spielt. Wir fuhren bei Windstärke 6 über den Spirdingsee, als der Sturm die Wogen peitschte und unser Dampfer oft Schlagseite annahm im Kampf mit den Wellen. Da erhielt die tiefe Stille des Hochwaldes ein anderes Gesicht. Da begann sich die traumverlorene Heimat des Hirches zu beleben. Da gischelten ansehnliche Wellen auf der Linie des Horizonts, wo sich Himmel und Wasser vermählten, wie drunten im Süden beim Schwäbischen Meer. Wir werden diese Fahrt über die masurischen Seen sobald nicht vergessen, auch nicht die auf den langen Kanälen, auf deren glatter Bahn unser Schiff dahinglitt in fast lautloser Stille der Uferlandschaft, wo der Storch stelte, ein feuriges Füllen im Bewußtsein der ungehemmten Freiheit durchging oder ein uns vertrauter Vogel mit seinem seltsamen Ruf lockte. Noch heute liegt uns der berauschende Duft von Flieder, Lindenblüten und Tjymian in der Nase, der von den bunten Masurenhäuschen herüberwehte. Noch heute klingt uns das Rauschen der Wipfel jahrhundertalter Eichen, mächtiger Linden und Bergulmen ins Ohr.

Auf den Spuren des Kopernikus

In allen Städten und Dörfern, die wir kennenlernten auf unserer Anfahrt zu den masurischen Seen, in Masuren selbst und auf der Fahrt von Löben nach der Gauhauptstadt Kö-

wissenschaft sechs Jahre als Statthalter hauste, ehe er Domherr zu Frauenburg im Ermland wurde. Wir standen sinnend vor dem Abtumsdenkmal der Stadt, das das Bekenntnis zum Deutschtum für alle Zeiten in Stein gehauen und dokumentiert hat, daß die Zeiten endgültig vorbei sind, wo schottische Dudelsackpfeifer ein Plakonzert auf dem Marktplatz näseln durften. Wir wandelten auf den Spuren des Kopernikus nicht nur durch verwitterte Gemäuer, sondern schritten unter seinem Himmel hinaus in den riesigen Stadtwald, der aus dem Kern Allensteins hinauswächst in die Weite der ostpreußischen Landschaft. Welche Stadt nennt solche ideale Wohngegenden ihr eigen! Vorbildlich gepflegte Siedlerhäuschen mit üppig blühenden Blumengärten und dem Blick auf weißschimmernde Seen. Überall spürt hier der Geist des großen Astronomen. Wir wundern uns nicht mehr, daß der Mann, der unter diesem Himmel leben durfte, die Sonne zum Mittelpunkt des Weltsystems machte.

Hier fiel einst der Russe ein...

Löben empfing uns mit echt masurischer Gastfreundschaft, die abgelebte Ordensstadt im Herzen Masurens auf der schmalen Landenge zwischen Löwentinsee und Mauersee. Hier wohnten Hindenburg und Ludendorff acht Monate lang, als sie die Schlacht in Masuren lenkten. Hier bietet man uns mit Stolz im Weltkriegsmuseum die Erinnerungen an die Zeit dar, da erstmals das deutsche Schwert die Russen aus den Gauen des Reiches wies. Man zeigt uns den grauen Feldherrnmantel Ludendorffs, den Rock eines schwerverwundeten Infanteristen mit aufgeschlitztem Ärmel, die lebensgroße Figur eines wild dreinschauenden Kosaken in voller Kriegsbeimung, Bilder und Dokumente aus der Russenzeit, die heute wieder aktuellen Wert haben. Erschütternd die Tragödie, die auf einer Stalltür aus Widminnen den nachfolgenden Geschlechtern überliefert worden ist. Das „Geißelbrett“ nennt das Volk von Löben diese Tür. Wir aus dem Warthe-lande sahen ihre Aufschrift mit besonderer Andacht, mahnte es uns doch an die vielen Tragödien, die das deutsche Volkstum unseres Raumes in der Polenzeit erlitt. Von unbelebter Hand sind da ein paar Worte mit Bleistift hingekritzelt, die ganze Menschheitskatale umfassen: „Als russische Gefangene verhaftet am 22. August 1914. Weitergebracht am 7. September 1914, außer mir noch 19 Mann.“ Es folgen mehrere Unterschriften. Zuletzt heißt es: „Bitte, grüßt meine Frau. Die Spartenbücher des Hans und Werner hat meine Frau, Kropp, Widminnen.“ Heute sind die Russen, die damals gewissenlos mit Menschenleben umsprangen, wie mit toten Sachen, wieder im Angriff gegen die Ordnung des Reiches. Aber wie damals ist heute der Widerstandswille des deutschen Volkes lebendig geworden gegen die Angreifer, wie in der Feste Bogen bei Löben, deren Kommandant Oberst Busse die Feste einer gewaltigen russischen Übermacht gegenüber behauptete und dem Befehlshaber der Russen die stolze Antwort gab: „Die Feste Bogen wird nur als Trümmerhaufen übergeben.“ Die Löbener sind stolz darauf, daß sie die Dokumente dieses Widerstandswillens einer deutschen Festung aufbewahren dürfen.

Greifen wir aus der Fülle der Städte, die uns in Masuren Gastfreundschaft erwiesen, nach Angerburg heraus, die Stadt des Eisiegelportes am Schwenzaitsee, Sitz der alten Breitenburg Angetete, von der aus der Ritterorden das Gebiet kolonisiert und zu einem Bollwerk gegen die slawischen Grenzfeinde und Tataren gemacht hat, in urwüchsiger Waldlandschaft ge-



Stalins Cripps Zeichnung: Brintmann/Dehnen-Dienst

Zeugen alter deutscher Kultur

Im Osten marschieren und kämpfen unsere Soldaten aus fast ganz Europa gegen den Bolschewismus. Dieses große Zeitgeschehen ruft Erinnerungen wach an die Zeit vor 700 Jahren, als Niederländische Bauern gen Ostland zogen, um dort für sich eine neue Heimat, für Deutschland eine neue Provinz zu erobern. Der urgermanische Stamm der Sachsen bewies in jener Zeit die größte Expansionsfähigkeit sowohl in wehrhafter, als auch in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. Aus seinem Stammesherzogtum Sachsen heraus, zwischen Nordsee, Elbe und Harz, stiegen die Sachsen immer wieder und immer weiter nach Osten vor, Grenzmarken zur Verteidigung bildend, slawische Gegenteile abwehrend, deutsche Kultur und Kunst vortragend. Diese niederländischen kulturellen Ausstrahlungen gingen über den gesamten Ostseeraum (Baltikum, Südschweden, Dänemark) und sogar an der atlantischen Küste hinauf bis ins nördliche Norwegen. An der Ostsee haben unsere Truppen die alte deutsche Ordensstadt Riga genommen. In Riga und ebenso in Reval wie auch in den anderen deutschen Stadtgründungen im Osten werden unsere Soldaten überall die Merkmale niederländischer Kultur und Kunst finden, wie z. B. in den gotischen Kirchen plastische und gemalte Altäre, die Architektur der kirchlichen Profanbauten, Eichenholzplastiken, Wandmalereien, Goldschmiedearbeiten, Steinplastiken, Bronzewerte usw. In jener Zeit war ja die Kunst stark kirchlich beeinflusst, wie wir das auch an den überkommenen Kunstwerken der Heimat feststellen können. Waren doch die Bannerträger dieser Kultur neben den Rittern und Bauern die Mönche, und auch die Ritter standen als Ordensritter unter kirchlichem Einfluß. So werden unsere Soldaten, wenn sie Riga und Reval sehen, überall die Zeugen deutscher kulturellen Vordringens gen Osten im Mittelalter finden.

Der alte „Bücherdokter“ von Berlin

Millionenwerte gingen durch seine Hände / Der größte Atlas der Welt

Berlin, im Juli

Vom Buchbinderlehrling bis zum Ehren-doktor hat es Dr. h. c. Hugo Böcher, der weltberühmte Schriften-Konservator der staatlichen Museumsverwaltung in Berlin, gebracht. Hauptfachlich sind es uralte Papyrus-Urkunden, an denen er seine Kunst erprobt. Neben vielen anderen Dokumenten hat der deutsche Gelehrte die in Ägypten aufgefundenen ältesten Teile der Bibel, insgesamt 250 Blätter des Alten und des Neuen Testaments, das in den sogenannten Hieratischen Papieren aus dem Jahre 1700 v. Chr. enthaltene älteste Traumbuch und das im Grabe Ramesses II. entdeckte älteste Drama der Welt, ferner in der Kopenhagener „Avesta“ die Religionsbücher der alten Perien vor dem Verfall gerettet bzw. wiederhergestellt. Doch hat Dr. Böcher in dem Buchbindermeister Jakob Kohnert in Berlin-Charlottenburg, der jetzt sein 70. Lebensjahr vollenden konnte, eine ernsthafte „Konkurrenz“. Ein Besuch in seiner Werkstätte vermittelt die interessantesten Eindrücke. Namentlich die Bücher aus den großen öffentlichen Bibliotheken sowie von den Ministerien und sonstigen Behörden erhalten dort neue Einbände. Im Frieden waren es jährlich über 30 000 Aufträge, die Meister Kohnert von der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin allein überwiesen wurden. Die kostbarsten Frühbräute, Handschriften und Miniaturensammlungen, die Millionenwerte darstellen, gingen schon durch seine geschickten Hände. Unter den Bibliotheksschätzen, die dem

„Bücherdokter“ zur Wiederherstellung anvertraut wurden, befand sich auch der berühmte Nischenatlas des Großen Kurfürsten. Er ist 1,70 Meter hoch, 1,15 Meter breit und hat dabei das stattliche Gewicht von zwei Zentner aufzuweisen. Der Statthalter des Herrschers in Cleve, Johann Moritz von Nassau-Siegen, ließ im Jahre 1661 dieses größte Kartenwerk der Welt in Holland herstellen und dem Kurfürsten feierlich überreichen. Heute noch schmückt den Deckel des gewichtigen Lederbandes, zu dem die Häute von zwei Kindern verarbeitet wurden, das Wappen des preussischen Statthalters. Natürlich befaßt sich jedoch Kohnert, ein gebürtiger Westpreuße, der schon vor einem Menschenalter in der Reichshauptstadt seine zweite Heimat fand, auch mit weniger gewichtigen und kostbaren Werken. Ob es sich nun um eine alte, gerlesene Bauernbibel, eine deutsche Familienzeitung aus den achtziger Jahren, einen italienischen Fremdenführer, einen spanischen Kalender, ein französisches Kochbuch, ein türkisches Schullesebuch oder eine schwedische Fachzeitschrift handelt, — alle diese Druckerezeugnisse werden in seiner Werkstatt wiederhergestellt.

Während man bis zum 5. Jahrhundert mit Tusch schrieb, verwendete man von diesem Zeitpunkt an Eigengalustinte in den verschiedensten Zusammenstellungen, deren zerstörende Einflüsse sich auch bei starkem Pergamentpapier unliebsam bemerkbar machen. Aus früherer Zeit stammende Werke sind daher teilweise besser erhalten, als viel später angefertigte Manuskripte.



Das Schloß zu Allenstein



Bolschewistischer Mordanschlag im Zuchthaus von Dubno An 528 Ukrainern wurde hier ein roter Massenmord verübt. Grangebeugt trägt die überlebende Bevölkerung der Stadt die Leichen ihrer so entsetzlich gemordeten Angehörigen aus dem Mordhaus. (P. W. Bilbartelbild, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Kameraden aus dem Flöz / Skizze von Wolfgang Schwerbrodt

Die Sonne stand im Mittag, und über der marschierenden Kolonne lag eine Wolke von Staub, die längs des Weges auf Falm und Strauch einen weißen Rauch hinterließ. Und um die Baumkronen spielten die munteren Schwalben, als ginge es darum, dem Staub zu entgehen. Mitunter stießen sie auf die Straße hernieder, segelten im lässigen Flug über die Köpfe der Infanteristen hinweg, um darauf im jähen Anstieg Höhe zu gewinnen.

„Es gibt Regen“, sagte der Gefreite Lange, er atmete auf, denn die kleinen schwarzen Wolken am Horizont versprachen Kühlung und Erfrischung für den Nachmittag.

Seit Tagen lag die Kompanie auf der Straße, die Füße schmerzten, und die Müdigkeit des Vormarsches lag in den Knochen. Denn nur in den kurzen kalten Nächten gab es Ruhe, irgendwo am Weg, zwischen Wiese und Bach oder am Bergeshang.

Der Gefreite Lange aber war Stunde um Stunde bemüht, sich zusammenzureißen und die Kräfte beieinanderzubehalten; denn er war einer der Ältesten in der Kompanie und Teilnehmer am vorigen Krieg. Auch wollte er den Jungen Vorbild sein, sie hatten in den letzten Tagen ab und zu geklagt über die Anstrengungen des Marsches und waren erst ruhig geworden, als ihnen die Älteren der Kompanie vormachten, was es heißt, Soldat zu sein.

„Er hat gut reden“, hieß es dann, als wieder einmal die Müdigkeit die Jungen übermannte. „Lange ist in den besten Jahren, ein Mann von vierzig. Untereins ist jung und solchen Anstrengungen nicht gewachsen.“

Aber es waren nur leere Redensarten, vielleicht weil sich manches eher ertragen ließ, wenn man darüber schimpft und redet. Der Gefreite Lange schwieg zu allem, er biß nur die Zähne zusammen und sah den Gurt des Tornisters fester. So ging es vorwärts. Gewiß, er hätte sagen können, daß er ein Bergmann war, einer, der sein Leben lang in der Grube gestanden und einmal beinahe sein Leben hätte lassen müssen, bei einem Unfall, von dem ihm heute noch die Lungen schmerzten. Es sollte jedoch bald eine bessere Gelegenheit kommen, eigentlich ein Unfall, der das Erlebnis von damals ans rechte Licht brachte.

Sie sollten einen Fluß überqueren. Im seichten Wasser am Ufer standen aber noch die Pioniere in Pontons und breiten Rähnen, Hämmer und Äxte zwischen den Händen, und auf halb fertiger Brücke ihr Hauptmann. Man hatte erst vor wenigen Stunden begonnen, die Notbrücke zu bauen, es war Eile am Platze gewesen, denn die nachrückenden Infanteriekolonnen mußten einen Flußübergang haben. Da befahl der Chef der Infanteristen Kapit.

Nachmittags begann der Regen. Die Pioniere gingen in ihre Zelte, denn die Arbeit war

beendet, und die Infanterie hätte abrüden können, aber wegen des Regens zögerte man noch eine Weile, setzte sich schließlich zu den Pionieren in die Zelte neben der Brücke und erzählte.

Da begab es sich, daß der Gefreite Lange den Kumpel Mathias wiedertraf. Er trug einen schweren Hammer auf dem Rücken und kam mit seinen Kameraden von der Arbeit.

„Mensch, Mathias!“ Lange lief auf ihn zu und schlug ihn auf die Schulter.

Mathias setzte überrascht den Hammer auf den Boden und blieb einen Augenblick wie gebannt stehen.

„Ja, Mann“, rief er da, „Serous, du Alter!“ Es gab eine Wiedersehenszene, wie man sie seit langem nicht mehr gesehen hatte. Die Soldaten standen herum mit qualmenden Pfeifen und Zigaretten und hatten ihre helle Freude daran. Es verfiel sich, daß die beiden mit der Sprache herausrückten mußten, denn es lag auf der Hand, daß diese beiden Bergleute nur durch ein Erlebnis besonderer Art so eng befreundet sein konnten.

„Dann hör zu, Freunde, und vernehm die Geschichte!“ begann Mathias und blickte in die Runde. „Vor nunmehr zwei Jahren fuhr der Kumpel Lange, der jetzt euer Gefreiter ist, nach Schichtwechsel in den Schacht der Zeche „Ernestine“. Er sah im hängenden Flöz der dritten Tafelsohle und brach die Kohle. Da, gegen Mittag, ging der Stollen zu Bruch. Lange und zwei Hauer wurden verschüttet. Die Stempel

im Stollen waren gebrochen und das Flöz gerutscht.“

Man stand wortlos um die beiden alten Bergleute, die sich hier getroffen hatten, und lauschte der Schilderung.

Mathias sagte: „Ich war damals mit zwei meiner Kumpeln einige Meter von der Unfallstelle entfernt. Wir telefonierten sofort nach oben, damit man eine Rettungsmannschaft herunterschickte, und begannen mit Klopfzeichen.“

„Ja, wir hörten sie sofort und saßen wieder Mut“, fiel ihm der Gefreite Lange ins Wort, „aber es war sehr leise, und wir ahnten schon, daß es lange dauern würde, bis man uns gefunden hatte. Zwei Tage und zwei Nächte lagen wir in der Dunkelheit im Kohlenstaub und horchten auf jedes Zeichen und gaben Antwort. Ich weiß selbst nicht, wie ich das angeht habe, denn ihr müßt wissen, daß wir keine frische Luft bekamen und dem Erstickungstod nahe waren. Es war eine endlose Wartezeit.“

Der Akt der Rettung fand nur in wenigen Sätzen seitens Mathias eine Würdigung, denn es war nicht seine Art, viele Worte zu machen. Lange nickte nur zu allem und sah nachdenklich durch den Zeltingang nach draußen. So war es damals gewesen. Mathias hatte ihm als erstem die Hand gereicht, als sie das Flöz freigelegt hatten. Sie waren Kameraden für immer geworden.

L. Z.-Sport vom Tage

Man rüstet zum Gebietsportfest

LZ.-Besuch der Sportlager zum kommenden Gebietsportfest

Draußen in der Königsbacher Straße sind sie in einem Lager zusammengelassen, alle die Jungen, die sich bei den Inspektionsportfesten den Sieg geholt haben, sei es im Laufen, Springen oder einer anderen leichtathletischen Disziplin, sei es im Schwimmen oder in den Rassenpielen. 135 Leistungssportler sind es, die hier unter fachkundiger Leitung eine Woche lang eifrig beim Training sind, um zum Gebietsportfest in Hochform zu sein. Wie wir auf den Sportplatz kommen, werden gerade die Fußballspieler vorgenommen, und man erkennt es auf den ersten Blick, daß hier nicht etwa nur so ein bißchen gespielt wird, sondern daß die Jungen schon so allherhand an Spieltechnik und Taktik mitbekommen. Neben den 40 Rassenpielern sind im Lager 80 Leichtathleten zusammengelassen. Eben sind die Stabhochspringer bei der Arbeit. 3,20 Meter ist hier die beste Leistung. Bei den Hochspringern sind mehrere für 1,70 Meter gut. Für die Läufe haben wir — so erkärt uns der Lagerführer — sehr gute Mittelstreckler und sehr viele Sprinter, von denen die meisten die 100 Meter unter 12 Sekunden schaffen. Bei den Wurfübungen wirft der Rigmannstädter Berg den Speer gut über 50 Meter, die Kugel schießt er 13,50 Meter.

Die Schwimmer müssen wir schon in der Städtischen Schwimmhalle aufsuchen, um sie beim Training zu sehen. Auch hier geht es stramm zu. „400 Meter Beinarbeit“ ertönt eben das Kommando. Was gerade beim Schwimmen Technik und die gütliche Gelegenheit zur Winterarbeit ausmacht, sieht man hier besonders deutlich. Rigmannstadt und Bosen sind hier den übrigen Bannern ein gutes Stück voraus. Die Rigmannstädter Jungen, die erst kürzlich zwei Gebietsportfeste unterrichten konnten, gehen mit guter Siegesausrichtung in den Kampf. Während so in Rigmannstadt die besten Sportler für das Gebietsportfest in Hochform gebracht werden, werden im Vorbereitungslager Automatisch die gymnastischen Vorführungen, die das Sportfest umrahmen werden, eingelebt.

Gebiets- und Oberlandesportfest der marxländischen Hitler-Jugend in Rigmannstadt.

Vom 11. bis 13. Juli 1941

Veranstaltungsfolge:

Freitag: 8.30 Uhr Eröffnung des Sportfestes, Stadion am Hauptbahnhof; 9 Uhr Reichsportwettkampf, Stadion am Hauptbahnhof; 9 Uhr Gebiets-

meisterschaften im Tennis (Vorkämpfe), Stadion am Hauptbahnhof und Helenehof; 15 Uhr leichtathletische Einzelwettkampfvorkämpfe, Stadion am Hauptbahnhof; 18 Uhr Gebietsmeisterschaften im Radfahren; 18 Uhr Fußballturnier-Vorrunde, Stadion am Hauptbahnhof; 19.30 Uhr Handballturnier-Vorrunde, Stadion am Hauptbahnhof; 19 Uhr Vorgesang: Gebietsvergleichswettkampf, Gebiet Batheland — Gebiet Danzig-Westpreußen, Sporthalle.

Sonnabend: 9 Uhr Schwimm-Vorkämpfe, Stadion am Hauptbahnhof; 9 Uhr Tennis-Vorkämpfe, Stadion am Hauptbahnhof und Helenehof; 9 Uhr Fußballturnier-Vorrunde, Stadion am Hauptbahnhof; 10 Uhr Handballturnier-Vorrunde, Stadion am Hauptbahnhof; 15 Uhr leichtathletische Einzelwettkämpfe, Vorkämpfungen und Entschiedenheiten, Stadion am Hauptbahnhof; 16 Uhr Oberlandesmeisterschaften im Handball-Endspiel, Stadion am Hauptbahnhof; 16 Uhr Start zum wehrsportlichen Fünfkampf.

Sonntag: 9 Uhr Schwimm-Entschiedenheiten, Stadion am Hauptbahnhof; 9 Uhr Tennis-Entschiedenheiten, Stadion am Hauptbahnhof; 9 Uhr Handballturnier-Endspiel, Sportplatz Scheibler und Grohmann; 10 Uhr Fußballturnier-Endspiel, Sportplatz Scheibler und Grohmann.

Hauptveranstaltung:

Bis 14 Uhr Eintreffen der Zuschauer, Aufmarsch der Hitler-Jugend; bis 14.15 Uhr Eintreffen der Ehrengäste; bis 14.25 Uhr Eintreffen des Gauleiters, Fanfaren; bis 14.30 Uhr Fanfarensignal, Eröffnungsmusik, Fahnenhissung und Lied: „Auf, hebt unsere Fahnen“. Meldung durch Gebietsführer, Eröffnung; 14.40 Uhr Beginn der Vorführungen und Wettkämpfe: 1. 4x100-m-Staffel der Banne der HJ, 2. Kugelgymnastik der HJ, 3. Grundgymnastik des BDM, 4. 1500-m-Lauf der HJ, 5. Weitsprung des BDM, 6. Keulenweitwurf der HJ, 7. Gymnastik der Jungmädler, 8. Pimpfenpiele, 9. 100-m-Endlauf der HJ, 100-m-Endlauf des BDM, Speerwerfen der HJ, Hochsprung der HJ, 8. Raufschule der HJ, 9. Bewegungsgestaltung des BDM, Wertes „Glaube und Schönheit“, 10. 4x100-m-Staffel der Untergaue des BDM, 3x1000-m-Staffel der Banne der HJ, Kugelstößen der HJ, Weitsprung der HJ, 11. Sondereinheiten der HJ. (Vorführun-

gen), 12. Wädelstange, 13. 10x200-m-Einfabungsstaffel der Formationen.

Siegeerhebung durch den Gauleiter Einmarsch der Weikämpfer und Meldung an den Gauleiter, Siegeerhebung durch den Gauleiter, Fanfarenruf. Es spricht der Gauleiter, Föhrenerhebung, Lieber der Nation.

Meisterschaften im Schwimmen

Gestern fanden die diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Schwimmen statt. Obwohl die Veranstaltung wegen des kalten Wassers im Städtischen Freibad im letzten Moment nach dem Städtischen Hallenbad verlegt werden mußte, hatten sich doch erfreulicherweise sehr viel Zuschauer eingefunden. Besonders zu begrüßen war die Teilnahme der HJ-Schwimmer, die die Gelegenheit zu einer letzten Überprüfung ihrer Leistungen für das HJ-Sportfest am kommenden Freitag bis Sonntag wahrnahmen. Natürlich starteten sie nur außer Wettkampf und zeigten dabei, daß sie sich in Hochform befinden. Die meisten Teilnehmer stellten die Polizeisportgemeinschaft, die damit erneut ihre große, sportliche Breitenarbeit beweisen konnte. Sonst waren noch Union 97, Reichsbahnsportgemeinschaft Rigmannstadt und Kempen am Start erschienen, während wir die Schwimmabteilungen der Stadtportgemeinschaft und der T.G. Kraft vermissten.

Ergebnisse:

100-m-Kraul, Klasse II.: 1. Schürmann (BEG.) 1:17,4; Klasse III.: 1. Schultewilch 1:15,5 (Bezirksmeister); 2. Blumenbach (BEG.) 1:19,5; HJ. (außer Weltb.): 1. Blumenbach 1:08; 2. Worih 1:10,5.
100-m-Brust, Klasse II.: 1. Wittmann (Union) 1:36,5 (Bezirksmeister); Klasse III.: 1. Tiggemann (BEG.) 1:37,5; HJ. (außer Weltb.): 1. Hirsch 1:23,2; 2. Bader 1:36,8.
200-m-Brust, Klasse III.: 1. Riedeberg (Reichsbahn, Rigmannstadt) 3:34,6 (Bezirksmeister); HJ. (außer Weltb.): 1. Hirsch 3:07; 2. Meyer 3:36,6; 3. Bader 3:41,6.
100-m-Rücken, Klasse III.: 1. Tiggemann (BEG.) 1:41,5; HJ. (außer Weltb.): 1. Worih 1:29.
3x50-m-Kraul: 1. BEG. Rigmannstadt 1:48,5 (Bezirksmeister); HJ. (außer Weltb.): 1. I. Mannschaft 1:34,4; 2. II. Mannschaft 1:42,5.
50 m: (beliebige Altersklasse) 1. Bentsching (BEG.) 42,2.

Anschließend fand noch ein Übungsspiel zweier Wasserballmannschaften statt. Eine kombinierte Bezirksmannschaft spielte gegen die kampferprobte HJ-Mannschaft und erwang in der Pause eine 3:2-Führung. Dann war es aber mit der Kunst vorbei. Unsere Jungen kamen auf und errangen noch einen sicheren 8:3-Sieg, wobei der Stadwart für HJ-Schwimmer, der bekannte Schwimmer Eisner, nicht weniger als sechsmal einfinden konnte. —sch.



Schnell und leicht anzulegen
ist der quer-elastische Schnellverband Hansaplast-elastisch. Faltenlos schmiegt er sich an und folgt allen Bewegungen, ohne dabei zu behindern.

Kleine Wunden schnell verbunden mit

Hansaplast elastisch

Seha Duplex
das neue KOHLEPAPIER
rollt sich nicht
schreibt schön
ist sehr ergiebig

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT!

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

14 Fortsetzung.
„Das weiß ich einigermaßen genau. Ich hatte schon den ganzen Tag Kopfschmerzen und das Bedürfnis, allein zu sein. Den Geburtstagsbesuch konnte ich aus Höflichkeit nicht unterlassen. Schon eine Stunde nach meiner Ankunft bei Kaspars wollte ich gehen, wurde aber gedrängt, noch etwas zu bleiben. Als dann Herr Kaspar anlangte, benutzte ich die Gelegenheit der allgemeinen Begrüßung, um heimlich zu verschwinden. Ich war Punkt sechs Uhr zu Hause. Unser Mädchen wunderte sich, daß ich schon so früh zurückkam, und nannte diese Zeit, als sie mir den Mantel abnahm. Weil es von der Wohnung der Kamille Kaspar bis zu uns hierher ungefähr fünfzehn Minuten Fahrweg sind, muß ich also etwa um 17.45 Uhr dort angekommen sein, zur gleichen Zeit, da Herr Kaspar ankam.“

Kammin verbarge seine Enttäuschung. Gerade über das Wesentlichste des Abends wußte Frau Kobelt nichts. Er dankte ihr für die Bekundungen und bat, das junge Mädchen hereinzurufen und selbst draußen zu warten, bis er sie rufen würde.

seines Berufes und der strafenden Gerechtigkeit widersprach, und zum zweiten, weil sein harter Wille sich an Schranken noch mehr fühlte.

Der Ton der ersten Frage wurde darum weit schärfer als die bisherigen Erkundungen in diesem Hause. „Sie haben Ihre Frau Mutter am ersten Mai zu der Geburtstagsfeier von Frau Kaspar begleitet?“

„Ja.“ Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen.

„Um wieviel Uhr sind Sie hingelommen?“

„Um einhalb fünf ungefähr.“ Sie beschloß, zwar zu antworten, aber alle Feindseligkeit in Kürze und Wort zu legen.

„Wie lange blieben Sie.“

„Bis gegen acht Uhr.“

„Welche Gäste waren außer Ihnen da?“

Es folgte eine eintönige Aufzählung der Kammin bereits bekannten Namen.

„Wann haben Sie Herrn Kaspar zuerst gesehen?“

„Zwischen fünf und sechs Uhr.“

„Wissen Sie das nicht genauer?“

„Nein. Bei Kaffeebelangen pflege ich nicht ständig auf die Uhr zu sehen.“

Kammin biß sich auf die Lippen. Er wußte nicht, wie er sich verhalten sollte, und spürte mit einem Male das Gefühl aufsteigender Unsicherheit. Sie wuchs aus dem zarten Parfüm, aus der Nähe, aus den Augen und den Worten des Mädchens hervor und begann ihn förmlich zu umnebeln. Mit einem gewaltsamen inneren Rud machte er sich davon frei und fragte mit leidenschaftsloser Stimme weiter.

„Haben Sie auch keinen Anhaltspunkt dafür? War es nach Beendigung der Kaffeetafel, vor dem Abendbrot oder bei sonst einer Gelegenheit?“

Zum ersten Male seit ihrem Eintreten in das Zimmer war die Antwort freudlicher. Karla Kobelt spürte, daß sie gesiegt hatte. Mit einem leichten Reigen des Kopfes antwortete sie zuerst und ergänzte die stumme Mitteilung freundlich.

„Meine Mutter benutzte die Ankunft von Herrn Kaspar, um nach Hause zu fahren. Ich blieb, weil meine Mutter es wünschte.“

„Danke“, murmelte Kammin. „Das gibt mir genügend Anhaltspunkte. Sie sind dann noch bis gegen acht Uhr geblieben. Waren Sie in der Zeitspanne zwischen dem Aufbruch Ihrer Frau Mutter, der mit Herrn Kaspars Ankunft zusammenfiel, und dem Ende Ihres Besuchs dauernd mit Herrn Kaspar zusammen?“

„Nein.“ Karla wußte nicht, was diese Frage bezweckte, und mußte lächeln. Brachte man sie vielleicht mit Onkel Kaspar in Verbindung, der in Baters Alter stand? Das wäre unsagbar komisch. „Zuerst waren wir zusammen. Dann zogen sich die Herren ins Rauchzimmer zurück und kamen erst wieder zum Vorschein, als das Abendbrot eingenommen werden sollte.“

„Sie können demnach nicht bekunden, ob Herr Kaspar bis um acht Uhr dauernd im Hause geblieben ist?“

meiner Mutter. Später, als die Herren sich wieder zu uns Damen gesellten, erzählte Doktor Tucher lachend, er habe es fertiggebracht, in knapp einer Stunde Spielzeit über 600 Points zu sammeln, während Herr Kaspar hemmungslos in den Keller geschüttelt sei.“ Karla lächelte noch in der Erinnerung und fügte hinzu: „Wenn Sie den Zeitpunkt kennen, an dem Herr Kaspar gekommen beziehungsweise meine Mutter gegangen ist, und wenn Sie berechnen, daß sich Herr Kaspar ungefähr eine Viertelstunde bei seinen Gästen aufhielt, bevor er ins Rauchzimmer ging, können Sie sich ausrechnen, wie lange er dort gespielt hat. Von da an war ich mit ihm in einem Zimmer, habe mich auch mit ihm unterhalten und war Zeuge seiner Erregung, als telefonisch die Nachricht von der Explosion kam, der Herr Wand zum Opfer gefallen ist.“

Kammin überrechnete diese Angabe schnell. 17.45 Uhr war Kaspar zu Hause gewesen. Ungefähr um 18 Uhr hatte er sich zum Staatspiel hingeseht und dieses um 19 Uhr beendet. Um 19.30 Uhr war der Anruf gekommen, der ihm das Unglück meldete. Wenn Karla Kobelts Angaben stimmten, war Kaspar wirklich die ganze Zeit über zu Hause gewesen. Er schüttelte leise den Kopf und sah sich unvermittelt einem weit schwierigeren Problem gegenübergestellt, als er bisher erwartet hatte. Er erhob sich und ging zur Tür. „Darf ich Sie bitten, gnädige Frau und Sie, Fräulein Kobelt, morgen vormittag um 11 Uhr auf dem Präsidium zu erscheinen und diese Angaben zu Protokoll zu geben?“

Fortsetzung folgt

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Don Finnland bis Lemberg

Die neue deutsche Wochenschau, die in den Litzmannstädter Kinos ab dem Sonntag angelassen ist, vermittelt uns einen lebendigen Auschnitt von dem siegreichen Vormarsch unserer Truppen im Osten. Die politischen Ereignisse und Meldungen der letzten Tage haben gezeigt, daß die Sowjets allen Grund hatten, ihr Land hermetisch gegen alle anderen Staaten abzuschließen. Der Vorstoß der deutschen Truppen weit in das Innere der Sowjetunion enthüllt die Wahrheit um dieses angebliche „Arbeiterparadies“, das im wahren Sinne des Wortes eine „Arbeiterhölle“ ist. Die neue deutsche Wochenschau, die ein Denkmal der unerbittlichen großen Leistungen der Tapferkeit und des unvergleichlichen Mutes der deutschen Wehrmacht ist, zeigt uns aber zugleich auch zwei Welten: den geslagenen Feind, der zu Tausenden in die Gefangenschaft marschiert, und die kampfgewohnten, prächtigen deutschen Truppen, deren offener und freier Blick auch dem letzten Zuschauer sagen muß, auf welcher Seite der Sieg steht. Daneben die zerlumpten, verdrehten und verzierten Gestalten der Bolschewisten, Verbrechergesichter mit denen ein jüdischer Klüngel und seine Helfershelfer in Moskau Europa die sogenannte „Weltrevolution“ bringen wollte. Die deutschen Waffen haben diesen Spul schon im ersten Anlauf zerflagen und Namen wie Kowno, Dünaburg, Bialystok, Grodno, Minsk, Brest-Litowsk und Lemberg, die uns allen aus den siegmeldenden OKW-Berichten bekannt sind, künden vom Ruhm der deutschen Waffen, vom Angriffsgedanken des deutschen Soldaten und von genialer Feldherrnkunst der deutschen Truppenführung. Die deutsche Wochenschau zeigt uns in lebensnahen Frontaufnahmen unserer Kriegesberichte diesen Siegeslauf der deutschen Armeen von Finnland bis zum Schwarzen Meer! Curt Siffa

Eine innige Freude für unsere Verwundeten

Ein Besuch im Reservelazarett I durch die NS.-Kriegsopferversorgung / Die unsterbliche Mannschaft

Eine besonders freudige Sonntagsüberraschung erlebten die Verwundeten und Kranken des Reservelazarett Litzmannstadt in dem schönen sommergrünen Garten des Lazarett, in dem jetzt die Rosen blühen und lieblich die Springbrunnen plätschern. Etwa 350 Soldaten hatten gemeinsam mit Ärzten, Beamten und anderen Angehörigen des Lazarett auf den auf grünem Rasen stehenden Bänken Platz genommen. Sie waren Gäste der NS.-Kriegsopferversorgung, der großen kameradschaftlichen Organisation aller Kriegssopfer.

In echt kameradschaftlicher Verbundenheit hatte die Kreisamtsleitung der NSKB, alles daran gesetzt, den Verwundeten ein paar wirklich frohe Stunden zu bereiten. Zunächst klangen frische Märsche und Weisen, die der Kreisamtsleiter der NSKB, unter Stabführung des Pj. Wunsch mit Eifer bot.

Dann überbrachte Kreisamtsleiter Pj. Schläger die Grüße des Reichsopfersführers Pj. Oberländer, dessen Wille es ist, daß alle verwundeten Kameraden, die an einem Krieg teilgenommen, vor allem auch die Kameraden des Weltkrieges 1914/18 von der NSKB, besonders betreut werden. Wenn deutsche Soldaten sich treffen, so führt der Redner weiter aus, dann denken sie zunächst an die Kameraden, die nicht mehr in unseren Reihen sind, an die unsterbliche Mannschaft, die irgendwo und irgendwann ihr Leben für Deutschland dahingegeben hat, deren Kämpfer in Frank-

leistung und seines Opfers gebührt. Und für die Achtung der verwundeten Frontsoldaten sorgt die große Organisation der NS.-Kriegsopferversorgung. Laßt Euch den Glauben an Euch selbst nicht rauben, rief der Sprecher den Verwundeten zu, Euer fester Wille wird Euch zum Ziele führen! Hunderte und Tausende haben sich in allen Stellungen der Industrie und der Behörden erfolgreich durchgesetzt. Dieses unbeirrbar wollen unterstützt die NSKB, die bereit ist, jeden Kameraden, ob verwundet oder krank, bei sich aufzunehmen und ihm den gebührenden Platz zuzuweisen. Alle Soldaten, ob sie nun in diesem oder im Weltkrieg den selbigen Ehrenrock trugen, ebenso die Soldaten der Bewegung, müssen als das ewige Soldatentum unserer Nation eine große Gemeinschaft bilden!

Aller dieser Kämpfer wurde in der kameradschaftlichen Stunde des Sonntags gedacht und ein „Sieg Heil“ auf das deutsche Volk, seine

gefang durch die dankenswerte Gefreudigkeit von Geschäftleuten, den Bäckern, Konditor- und Fleischerinnung. So wie die NSKB, mit der ganzen Veranstaltung fröhlichen Anlang bei den Verwundeten fand, so der Redner besonders mit seiner Zusage: Wir werden wieder kommen! Kn.

Zeitschriftenchau

Der als Heft 3/4 erschienene zweite Jahresband der Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift im Wartheland (Verlag der Historischen Gesellschaft im Wartheland in Posen) ist dem bekannten Geschichtsforscher Professor Dr. Dr. Albert Bradmann anlässlich seines 70. Geburtstages gewidmet. Das überaus reichhaltige Heft bringt mehrere Beiträge, die unsere engere Heimat angehen. So berichtet Adolf Eichler ausführlich über „Die Kämpfer Deutschen Ostpreußen und ihre Gegner“ und schließt damit ein Kapitel aus der Geschichte des Weltkriegs-Deutschlands unserer Stadt auf. Der Litzmannstädter Emil Kunzler behandelt „Die Tuchmacher in Pabstzin und ihr Gewerbe“ und liefert damit einen Beitrag zur Abstammungsgeschichte zahlreicher Volksgenossen in Litzmannstadt und Umgegend. Friedrich Heibel bespricht das ostgermanische Vorläubendhaus im Wartheland. Dieser Aufsatz berührt auch uns hier, weil es auch bei uns (u. a. in Babianice) derartige

VOLK UND WEHRMACHT - BEREIT ZU JEDEM OPFER FÜR DEN SIEG!

Wehrmacht und ihren Obersten Befehlshaber ausgebracht, worauf die Nationallieder angestimmt wurden.

Oberfeldarzt Dr. Becker, der Chefarzt des Reservelazarett I, dankte für das so kameradschaftliche Zusammensein der Verwundeten, zu dem die Kameraden der NSKB, nicht nur mit einem freundlichen Händedruck, sondern auch mit reicher Gabe gekommen seien. Er dankte den Männern dieser Organisation und gleichzeitig den Beamten, Schwestern und dem Personal für die geleistete Vorarbeit zu dieser schönen Veranstaltung, an die alle gern zurückdenken möchten.

Nunmehr taten sich die großen Spendensörbe auf, und immer wieder bedachten die Männer von der NSKB, die verwundeten Kameraden. Außer den beliebten Zigaretten gab es dann auch einen köstlichen Trunk und willkommene Nahrung. So vergingen die frohen Stunden in fröhlicher Kameradschaft gar zu schnell.

Kreisamtsleiter Pj. Hachhausen teilte am Schluß mit, daß er vor drei Wochen vom Reichsopfersführer den Auftrag erhielt, die Lazarette in Kutno, Litzmannstadt und Lasz zu betreuen. Da der NSKB, dafür keine besonderen Mittel zur Verfügung stehen, mußte ein Weg gefunden werden, den Verwundeten außer der geistigen Nahrung eines Konzertes auch noch etwas für das leibliche Wohl zu bieten. Dies



Für Käufer gibt Sippenforscher werden Dr. Alfred Zattermann dankbar sein für die Nachträge zu seinem Buch „Einführung in die deutsche Sippenforschung im Osten“. Auch in den Nachträgen befinden sich viele Hinweise auf unseren Litzmannstädter Raum. Dr. Walter Maas bringt ein Verzeichnis „Weiterer Hausarbeiten aus dem ehemaligen Kongresspolen“. Insgesamt enthält der in jeder Hinsicht gewichtige Band 32 Aufsätze und kürzere Beiträge. Außerdem bringt er auf 73 Seiten Vorträge von Büchern, von denen eine Anzahl unsere engere Heimat betreffen. Adolf Kargel

Nach Bayreuth

Zu den Richard-Wagner-Kriegesfestspielen in Bayreuth wird in diesem Jahr auch ein Sonderzug aus dem Wartheland fahren. Der Zug wird von Litzmannstadt abgehen und hiesige Werktätige und Soldaten mitnehmen, um ihnen den einzigartigen Genuß der weltberühmten Festspiele zu ermöglichen. Die Abreise dürfte am 1. August erfolgen.

Aus der Verwaltungsakademie

Infolge dienstlicher Verhinderung des Dozenten muß die für Donnerstag angelegt gewesene Vorlesung des Bürgermeisters Dr. Marber über „Gemeindefinanzwirtschaft und Gemeindefinanzen“ auf den morgigen Mittwoch vorverlegt werden.

Jagdzeiten vorverlegt

Im Hinblick darauf, daß durch die vielen Einberufungen auch aus Kreisen der Jäger die vorgesehene Abschüsse von den in der Heimat gebliebenen Jägern in der sonst üblichen Zeit nicht erfüllt werden könnten, hat der Reichsjägermeister die Änderung von Jagdzeiten im Jagdjahr 1941/42 verfügt. Für das gesamte Reichsgebiet wird danach der Beginn der Jagdzeit für nichtjagendes weibliches Rot- und Damwid sowie Rot- und Dampfjäger auf den 16. Juli 1941, für Ringeltauben ebenfalls auf den 16. Juli 1941, für Ringeltauben ebenfalls auf den 16. Juli 1941 vorverlegt. Die Jagdzeit für Drosseln wird bis zum 31. Januar 1942 verlängert.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenanfang 4.46. Sonnenuntergang 21.23.

Heimatgrüße von Soldaten

Folgende Junter einer Inf.-Nachr.-Ers.-Kp. grüßen ihre Heimatsangehörigen, Freunde und Bekannte aus Litzmannstadt und Umgebung: Arnold Riebler, Alfred Müller, Helmuth Bayer, Georg Knoch, Alex Hed, Heinz Braun, Georg Meyer, Bruno Krüger, Erich Ebert, Waldemar Radtke.

Ferner grüßen die Kameraden einer Feldpostnummer: Ermin Neumann, Karl König, Heinz Künzler, Herbert Schmidt.



Kreisamtsleiter Regierungsrat Schläger spricht (Rechts-Bild)

reich oder Rußland, im Wüstenlande Afrikas oder auf dem kühlen Meeresgrunde ruhen. Es sind Divisionen, Regimenter, Bataillone — diese unsterbliche Mannschaft, die ihr alles, ihr Leben für ihr Vaterland opfert, die litten, stritten und auch noch als Verwundete ausharrten. Immer wieder erhält diese bis zum Tode getreue Mannschaft Zugang, wenn Deutschland im Kriege steht. In ihr stehen gleichermäßen der Prinz wie der Arbeiter, der General wie der Soldat und nicht zuletzt die deutsche Frau im Schwesternrocke.

Getragen lang nun das Lied vom guten Kameraden, und die Versammelten erhoben sich von den Plätzen, um den Gefallenen ein stilles Gebeten zu widmen.

Nach dieser schlichten Heldenehrung wies Pj. Schläger darauf hin, wie einst auch im Weltkrieg die vielen Verwundeten und Kranken in den Lazaretten lagen, um ihre Wunden zu heilen, bis sie eines Tages vor dem Nichts standen, obwohl es hieß: der Dant des Vaterlandes ist Euch gewiß! Heute ist das längst ganz anders geworden. Der unbekante Soldat hat endlich die Stellung gefunden, die ihm auf Grund seiner

Gelungenes Volksfest im Helenenhof

DAF. veranstaltete für das Rote Kreuz zum Wochenende ein Volksfest

Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltete am Sonntag des Deutschen Roten Kreuzes am Sonnabend und Sonntag im Helenenhof ein Volksfest. Ein Musikcorps der Litzmannstädter Schutzpolizei, Kabarett- und Vergnügungsgeschäfte sorgten für die Unterhaltung.

Am Sonntag lehte eine wahre Völkerveränderung nach dem Helenenhof ein. Obwohl bereits im Vorverkauf 33 000 Karten abgesetzt waren, standen an der Kasse ununterbrochen Menschen Schlange. Es lohnte sich auch! Bei dem prächtigen Wetter saßen alt und jung in dem großen Garten und lauschten den stimmungsvollen Klängen des Musikcorps unserer Schutzpolizei. Eine Mädchengruppe brachte vollendete gymnastische Übungen, die sich besonders durch ihre Exaktheit auszeichneten. Der auch in Litzmannstadt schon bekannt gewordene Rudi Fröhlich brachte alles zum Lachen. Er verstand es, auch den Griesgrämigsten in frohe Laune zu versetzen. Ausgezeichnete Tänze zeigte das Mollow-Ballett. Diese Schar hübscher junger Mädchen eröffneten ihre Vorführungen mit einem Walzer. Der stürmische Beifall, der einfiel, war zedlich verdient. Originell war der musikalische

Sumorist Amof. Virtuosenhaft beherrschte er die verschiedensten Instrumente, von denen einige uns weniger bekannt waren. Oder hat vielleicht ein Leser schon einmal gesehen, wie man aus einem Beisen die wunderschönsten Töne herorzubauern kann? Einen zackigen Marsch brachte er mit zwei winzigen Mundharmonikas zum Vortrag. Die Bahbegleitung dazu entstand durch zwei schräge Zylinderhüte, auf die er abwechselnd trat.

Jeder muß zugeben, daß das Programm ganz vorzüglich zusammengestellt war. Der Erfolg blieb auch schließlich nicht aus. Wahre Beifallsstürme prasselten auf die vortragenden Künstler nieder. Ganz nett unterhielt man sich schließlich auch nach Schluß der Vorführungen, wozu die Musikabteilung bettere Weisen spielte, die ebenfalls lebhaft Anerkennung fanden. Weiterhin konzertierte das städtische Sinfonieorchester.

Großer Trubel herrschte dann weiter bei den Litzmannstädter Schaukellern, die mit zwei Karussells, einer Schiffskaule und einer Schießbude vertreten waren. Die Vergnügungsgeschäfte wurden buchstäblich belagert, und man mußte schon eine gehörige Portion Glück haben, um zum Beispiel einen Platz auf dem Kettenkarussell zu ergattern. Auch hier herrschte die richtige Volksfeststimmung. Der schaffende Mensch fand an diesen beiden Volksfesttagen Erholung und Freude. Die Leitung dieses Festes nahm die Gewißheit mit, den deutschen Menschen ein gelungenes und schönes Wochenende bereitet zu haben. Mt.

Hier spricht die NSDAP.

Dg. Schwabenberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung der Politischen Leiter im Dg. Heim. Anschließend Lieberabend. Dg. Roter Ring. Alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Dg. treten Mittwoch, 19.30 Uhr, am Dienstheim zum Anstellungsdienst an. Dg. Stagerat. Dienstag, 19.30 Uhr, im Gemeinschaftssaal der Drisgruppe, Ludwigstraße 23. Appell für alle Politischen Leiter, das Frauenwerk, die NSB, sowie die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Siffer-Jugend. Schiefwarte, Geländesportwarte und A.-Abungsleiter. Alle Obenannten treten am Mittwoch um 17 Uhr in der Banddienststelle an. Besprechung und Vorbereitung für den wehrsportlichen fünfkampf des Gebietsportfestes.

Der Glücksmann meldet's Beim Glücksmann 245 wurden 500 RM gezogen. Bei der Glücksfrau 676 100 RM.

Mörder hauste mit den Leichen der Opfer

Ein scheußlicher Gatten- und Sohnesmord im Litzmannstädter Getto wurde vom Sondergericht geföhnt

Das Sondergericht II bei dem Landgericht verhandelte am 4. Juli gegen den Juden Mojzel Lejb Czosnel aus dem Litzmannstädter Getto wegen Mordes in zwei Fällen.

Czosnel ermordete am 13. und 14. Februar d. J. in bestialischer Weise seine Frau und seinen 17-jährigen Sohn. Er war seit 1923 verheiratet. Die Ehe war aber von Anfang an nicht glücklich und es entstanden häufig Streitigkeiten zwischen den Eheleuten. Die Verhältnisse spitzten sich schließlich derart zu, daß sich Czosnel im Jahre 1936 von seiner Frau durch den Rabbiner scheiden ließ. Trotz der schlechten Erfahrungen, die der Angeklagte mit seiner Frau gemacht hatte, zog er auf Drängen seiner Frau und Verwandten im Jahre 1940 wieder mit ihr zusammen. Schon damals sagte er seiner Frau, daß eine zweite Scheidung nicht mehr in Frage käme. Wenn das Eheleben nicht erträglich würde, würde er sich und die Frau töten. Seit dieser Zeit bewohnte der Angeklagte mit seiner Frau und seinem Sohn ein Zimmer in der Weigasse. Czosnel hatte als Schuhmacher seit November 1940 nur wenig Arbeit, so daß er von dem Atefen der Juden unterstützt werden mußte. Zwischen ihm und seiner Frau kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, weil die Frau angeblich den Sohn zu Holzdiebstählen anhielt. Die Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten wurden immer häufiger und erreichten am 13. Februar d. J. ihren Höhepunkt.

Czosnel hatte erfahren, daß sein Sohn wegen Holzdiebstahls im Hause seiner Eltern festgenommen worden war. Es trankte ihn besonders, daß der Diebstahl gerade in dem Hause ausgeführt worden war, in dem seine Eltern wohnten. Er befürchtete auch, daß ihm wegen der Straftaten seines Sohnes die Unterstützung entzogen würde, deshalb machte er seiner Frau heftige Vorwürfe. Seine Frau schimpfte auf den Angeklagten, und wies ihn, wie das schon vorher öfter der Fall gewesen war, aus dem Zimmer. Czosnel blieb aber und wartete ab, bis seine Frau sich an ihrem Bett zu schaffen machte. Als sie ihm den Rücken zugekehrt hatte, ergriff er blitzschnell das am Ofen liegende Holzbeil und verfehlte seiner Frau von hinten einen gut gezielten wichtigen Schlag auf den Kopf, der einen Schädelbruch zur Folge hatte. Die Frau sank auf das Bett und nunmehr schlug der Angeklagte noch einige Male auf sie ein. Der Tod trat sofort ein. Der Angeklagte beseitigte die Blutspuren von dem Beil und legte die Getötete ins Bett, wo er sie unter dem Bettzeug verbarg.

Als am anderen Abend sein Sohn nach Hause kam und nach der Mutter fragte, befahl ihm der Angeklagte, sich zu Bett zu begeben. Dieser Aufforderung kam der Sohn nur zögernd nach, so daß ihm der Angeklagte eine Ohrfeige verfehlte. Schließlich legte sich der Sohn ins

Bett, schimpfte jedoch weiter. Der Angeklagte trat nunmehr an das Bett und schlug mehrere Male heftig mit dem Holzbeil auf den Kopf des Sohnes, bis der Bürsche tot war. Er deckte auch diese Leiche mit Bettzeug zu. Wochenlang schlief er in dem gleichen Zimmer auf dem Fußboden. Als ihm das Lager zu unbequem wurde, legte er die beiden Leichen in eine Vorratsgrube, die sich in demselben Raum unter dem Fußboden befand und warf das Bettzeug darauf. Später, als der Leichengeruch stärker wurde, bedeckte er die Toten mit Kohlen. Nachdem der Angeklagte mehrere Wochen mit den Leichen in demselben Raum zusammengestaubt hatte, wurde das Fehlen der Frau und des Sohnes entdeckt. Die Leichen wurden schließlich in einem unbeschreiblichen Zustand aufgefunden. Ein Selbstmordversuch des Angeklagten mißlang.

Czosnel ist, wie der hinzugezogene Gefängnisarzt vor Gericht ausführte, für seine grausame Tat voll verantwortlich. Er gab die Tat in allen Einzelheiten zu und zeigte keinerlei Erregung oder Reue. In seiner Entschuldigung gab er an, daß seine Frau ihn so weit gebracht habe. Zuletzt erklärte er, daß er seine Strafe erwarte, um deren baldige Vollstreckung er bat.

Das Gericht verurteilte ihn wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode. X.

Das große Aufforstungswerk

400 000 ha neuen Waldes sollen entstehen
PM. In verstärktem Maße werden in diesem Jahre die Lehrgänge für das Pflücken von Baumjungen...

Alexandrow

Auf dem Felde der Ehre gefallen

Hier traf die traurige Nachricht ein, daß unser K.A.-Kamerad Bruno Häusch im Einsatz für Führer und Volk in vorderster Linie im Osten den Heldentod fand...

Wielun

Neues Leben erblüht

„Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Mit diesem Dichterversatz läßt sich treffend das kennzeichnende, was hier in Wielun unter schwierigsten Verhältnissen an Wiederaufbauarbeit sichtbar geleistet wurde...

Polizeistunde neu festgesetzt

Nach einer Bekanntmachung des Amtskommissars ist die Polizeistunde auf 23 Uhr festgesetzt.

Die Wasserbau-Arbeiten in Kalisch

Erster Teil fast vollendet / Bald fließt die Proсна wieder im alten Bett

Die Proсна gehört ebenso wie die schönen Anlagen und Parks von Kalisch zur Welensart dieser Stadt und geben ihr ein besonderes landschaftliches Gepräge. Erst das Grün der Bäume gemeinsam mit der Romantik der Wasserläufe verleihen dem Stadt- und Theaterpark ein so anziehendes Äußeres.

Weiter hat natürlich in Kalisch das Vorhandensein der Proсна und des Weiskanals den Wasserbauern erstrenlich gefördert, wie die verschiedenen Bootshäuser am Ende des Stadtparkes zeigen.

Vielleicht gelingt es im Zuge wasserbaulicher Arbeiten der Stadt auch über kurz oder lang eine eigene Regattastraße zu schaffen.

Heute ist es an der Zeit, die jetzt im Gang befindlichen Wasserbauarbeiten einmal zu betrachten, die in kurzer Zeit zu einem vorläufigen Abschluß gelangen werden.

Kreisfrauenschaftsleiterin eingeführt

Selbständige Betreuung der beiden Kreise Litzmannstadt-Stadt und -Land

Am vergangenen Sonntag wurde in einer feierlichen Feierstunde die neue Kreisfrauenschaftsleiterin für den Kreis Litzmannstadt-Land in ihr neues Amt eingeführt.

Kreisleiter Mees dankte Fräulein Wagemann in herzlichen Worten für ihre Arbeit. Er bedauerte ihr Ausscheiden aus dem Landkreis und betonte, daß das gegenseitige Arbeitsverhältnis stets getragen war von Vertrauen und Kameradschaft.

Der Kreisleiter Mees sprach dann über die Arbeit der Frau im Volkstumskampf, die wohl dem einzelnen unbewußt, sich dahin auswirkte, daß die Frau aus einem sicheren Gefühl heraus, Sprache und Brauchstum der Ahnen weiter vermittelte...

Tagesnachrichten aus Ostrowo

Bereinigung von Amtsbezirken

Im Zuge der Ablösung der ehrenamtlichen Amtskommissare und Befehlung der Amtsbezirke mit hauptamtlichen Amtskommissaren sind vom 1. Juli an im Kreise Ostrowo folgende Veränderungen eingetreten: Der ehrenamtliche Amtskommissar Krüger in Schadenau ist ausgeschieden.

Ein Bezirksvollkommissariat

Mit Wirkung vom 1. Juli ist in Ostrowo ein Bezirksvollkommissariat eingerichtet worden, zu dessen Amtsbezirk der Kreis Ostrowo und die Amtsbezirke Pleßchen-Stadt und -Land, Golsdenau, Kottkau und Preußenau des Kreises Jaroschin gehören.

In diesem Frühjahr war es übrigens so, daß bei der Überschwemmung ein Teil des Proсна-Wassers in die Swendrina abfloß, so daß später mehrere Proсна-Arme kein Wasser führten.

Bei der Begräbnisfeier wurde bei Beseitigung von Krümmungen am Westkanal begonnen, dann ging es insbesondere an die Beseitigung zweier starker Krümmungen an der Westkanal-Wehrung der großen Kurve des Flusses an der Wilhelm-Gustloff-Strasse.

Insgesamt ist der erste Teil der Proсна-Begräbnisfeier, der in etwa zwei Monaten beendet sein dürfte, ein recht umfangreiches Bauvorhaben, denn es wurde dabei meist eine Gefolgschaft von etwa 400 Mann beschäftigt.

Wenn also in Kürze der erste Bauabschnitt der Arbeiten durchgeführt ist, wird die Proсна wieder in ihrem alten Bett fließen, natürlich abgesehen von der kurzen Durchstichstrecke. Damit ist aber nur der Anfang zur allgemeinen Regulierung des Flusses gemacht, die später erfolgen wird.

Immerhin wird schon durch das nunmehr teilweise begräbnis Flußbett eine Verminderung von Uferabbrüchen durch Hochwasser und Eisgang eintreten. Damit ist gleichsam der wirtschaftliche Wert der Bauarbeiten genügend gekennzeichnet.

Auch im jetzigen Kriege ist die Frau mit-eingereicht in die große Abwehrfront. Die NS-Frauenschaft hat die große Aufgabe, die Frauen nicht nur willensmäßig und wissenschaftlich zu schulen, sondern vor allem ihnen praktische Kenntnisse zu vermitteln, die den Notwendigkeiten der Kriegszeit angepaßt sind.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant die Bildung einer Sammlergemeinschaft und soll die erste Zusammenkunft in Kürze stattfinden.

Die Stadt erfüllt Arbeitsdienst Im Rahmen des allgemeinen Aufbaues Wartheland wird auch die alte deutsche Kreisstadt Kempen Standort einer Dienststelle der Reichsarbeitsdienstes werden.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ plant die Bildung einer Sammlergemeinschaft und soll die erste Zusammenkunft in Kürze stattfinden.

Die Stadt erfüllt Arbeitsdienst Im Rahmen des allgemeinen Aufbaues Wartheland wird auch die alte deutsche Kreisstadt Kempen Standort einer Dienststelle der Reichsarbeitsdienstes werden.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, hat einen Aufruf „an die Männer und Frauen der deutschen Betriebe“ erlassen, in dem er auffordert, nach dem Beispiel der erfolgreich durchgeführten Entschärfung der Betriebe durch die DAF, eine neue Altmaterialsammlung auf die Haushalte auszudehnen.

Finland hat für die 29. Deutsche Ostmesse wieder eine Ausstellung seiner Erzeugnisse angemeldet. Norwegen wird auf der nächsten Leipziger Messe in erheblich erweitertem Maße vertreten sein.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Kroatien und Italien sind beendet. In den nächsten drei Monaten ist ein Warenaustausch in Höhe von 350 Mill. Dinar vorgezogen.

Das slowakische Finanzministerium hat mit Rücksicht auf den Bedarf den Zoll bei der Einfuhr von Kreppgeweben aus Kunstseide bis zu einer Gesamtmenge von 36 000 kg auf 150 Ks. für je 1000 kg herabgesetzt.

Erlaß von Betriebsordnungen Auf Grund der Verordnung über die Einführung sozialrechtlicher Vorschriften in den eingegliederten Objekten vom 6. November 1940 ist durch eine Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 25. 6. 1941 (MBl. I, Nr. 71, vom 2. 7. 1941) bestimmt worden: Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu dem die betriebsordnungsrechtlichen Betriebe der eingegliederten Objekte eine Betriebsordnung zu erlassen haben, wird dem Reichstreuhänder der Arbeit übertragen.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Kroatien und Italien sind beendet. In den nächsten drei Monaten ist ein Warenaustausch in Höhe von 350 Mill. Dinar vorgezogen.

Das slowakische Finanzministerium hat mit Rücksicht auf den Bedarf den Zoll bei der Einfuhr von Kreppgeweben aus Kunstseide bis zu einer Gesamtmenge von 36 000 kg auf 150 Ks. für je 1000 kg herabgesetzt.

Kalisch

Gauarbeitswoche „Volkstum — Brauchstum“

Am Sonnabend fand im Gemeinschaftslager 9 der Volksdeutschen Mittelstelle die Eröffnung der Gauarbeitswoche „Volkstum — Brauchstum“ statt.

Kreisbildungsleiter Pg. Thadden eröffnete im Auftrag des Kreisleiters die Arbeitswoche mit einer kurzen Ansprache, in der er betonte, daß es schon immer mit einer der vornehmsten Aufgaben der Partei gewesen sei, altes Volkstum und Brauchstum wieder zu erwecken und zu festigen.

Wie groß aber ist das Erleben von Millionen deutschen Menschen im deutschen Lied und, wie stark wird das Band des gemeinsamen Volkstums, des gemeinsamen Blutes durch dieses Lied. Hier im Osten hat die Volkstumsarbeit die große Aufgabe, die vielen Volksgruppen aus dem Norden, Süden, Osten und Westen auf einen gemeinsamen Kenner zu bringen.

Mit dem gemeinsamen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ fand die schlichte Eröffnungsfeier ihren Abschluß.

Dem Heimatbund beigetreten

Die Stadtverwaltung hat den Beitritt zum Heimatbund Wartheland erklärt.

Kriegsschäden richtig anmelden

Ein Einzelfall veranlaßt den Oberbürgermeister der Stadt Kalisch zu einer Warnung, in der gesagt wird: Es kommt vor, daß bei der Anmeldung von Kriegsschäden bewußt Überforderungen — gestützt auf falsche Angaben — geltend gemacht werden.

Nova Krankenversicherungsanstalt Auf einer Vertreterversammlung dieses Krankenversicherungsvereins auf Gegenliebe konnte über eine besonders günstige Weiterentwicklung im Jahre 1940 berichtet werden.

Wirtschaftskammer Wartheland teilt mit:

Beförderung der Industrie mit Stroh. Es wird mitgeteilt, daß wegen des großen Bedarfs der Wehrmacht an Stroh vermutungsweise Verknappungen auf dem Strohgebiet eintreten könnten, und daher aufmerksam macht, daß auch bereits frühzeitig anfallendes Stroh als Verpachtungsmittel geeignet ist.



Advertisement for Vulkan SANEX Gummi-Waren! SAUGER HANDSCHÜHE

Large advertisement for Chlorodont toothpaste with the headline 'Was gut ist, wird gern nachgeahmt...' and an image of a toothbrush.



Die letzten Takte
sind verklungen...

Da erwartet Sie ein anderer, ebenfalls köstlicher Genuß: »Ballerina«, die Zigarette des Kenners, der nicht nur richtig zu rauchen, sondern auch die bei dieser Marke verwendeten erlesenen Orienttabake zu genießen versteht.

Das Zurechtbringen des »Ballerina«-Hohlmundstückes in die gewünschte Form wird zum besinnlichen Zeremoniell - die beste Vorfreude auf den bevorstehenden Hochgenuß.

Ballerina
Eine Kleinigkeit, die viel Freude macht

2½
mit Hohlmundstück



RUHTENBERG-RAULINO & CO • RAUCHTABAK-, ZIGARETTEN- UND ZIGARRENFABRIK • LITZMANNSTADT

<p>Offene Stellen</p> <p>Bilanzsicherer Buchhalter</p> <p>für unsere Durchschreibebuchhaltung zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf ist zu richten an</p> <p>Ein & Verk. Genossenschaft Wollstein.</p>	<p>Tüchtige Stenotypistin</p> <p>für Anwaltsbüro gesucht. Rechtsanwalt Delnitz und Wendland, Adolf-Hitler-Str. 56 zw. 17-19 Uhr.</p> <p>Bilanz-Buchhalter (in) (Tailorix)</p> <p>für Großhandlung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter 4327 an die L. Ztg.</p>	<p>Einige Schlacht- und Nutzviehaukäufer sowie ein Pferdeaukäufer</p> <p>werden noch eingestellt</p> <p>Bewerbungen unter 1243 an die L. Z.</p>	<p>Vermietungen</p> <p>2 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten zu vermieten. Zu erfragen General-Vikmann-Straße 29. 25253</p> <p>Sonniges möbl. Vorderzimmer an Dame aus dem Altreich zu vermieten. Wäsche selbst halten. Schlageterstraße 203, W. 9, Ruf 141-92. 25407</p>	<p>Eismaschinen</p> <p>fabrikneu und gebraucht 16-30 l mit Gleich- oder Drehstrom-Motoren. Eis-Konservatoren mit Töpfen verkauft preiswert H. Tessendorf, Stettin, Schnellstraße 11 Fernspr. 37873</p> <p>Speisezimmereinrichtung</p> <p>Stühle, Betten, Bücherschrank, Kleiderschrank, zu verkaufen. Buschlinie 127 im Geschäft.</p>	<p>Heiratsgesuche</p> <p>Gebildete Dame, selbständig tätig, wünscht die Bekanntschaft eines geistig hochstehenden Herrn, gut aussehend, bis 48 Jahre, zwecks Freizeitsgestaltung u. späterer Heirat. Gefl. Angebote, mögl. mit Bild, unter 4330 an die L. Z. 25435</p>
<p>Ab sofort gesucht Hilfsbuchhalterin (flotte Rechnerin)</p> <p>Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 4301 an die Vikmannstädter Zeitung</p>	<p>Gesucht Buchhalterin</p> <p>baldmöglichst für vielseitigen Gutbetrieb, evtl. auch jüngere Kraft mit guten Vorkenntnissen zum Anlernen. Angebote m. Bild allem Näheren und Ansprüchen bei voller freier Aufnahme unter 1247 an die Litzm. Zeitung.</p>	<p>Kaufm. Angestellte(r) für alle Büroarbeiten sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 4331 an die L. Z. 25436</p> <p>Kontorist(in) für alle Kontorarbeiten, möglichst mit Schreibmaschineneinstellungen, für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 4332 an die L. Z. 25437</p> <p>Serren- und Damenfriseur gesucht. Böhmisches Linie 42. 25418</p> <p>Dienstmädchen kann sich melden. Eiferes Tor 7, W. 1. 25362</p> <p>Junger Kellner u. Garbierere wird gesucht. Kaffeehaus „Biehaber“, Adolf-Hitler-Straße 55.</p>	<p>Mietgesuche</p> <p>Sehr gut möbliertes Zimmer</p> <p>mit Bad, Heizung, Telefon, in nur besserem Hause von Deutschen in leitender Stellung (pünktlicher Mietzahler) baldmöglichst gesucht. Angebote unter 4323 an die Litzmannstädter Zeitung</p>	<p>Wanderer</p> <p>Fahr- und Motor-Räder sowie Reparaturen, Edmund Pladek, Ostlandstraße 134. Ruf 183-43, Gegründet 1889.</p> <p>Rundfunkgeräte und Reparaturen Gerhard Gier Schlageterstraße 9, Ruf 168 17</p>	<p>Verloren</p> <p>6818 Fleischmarken, sowie 51 Fettmarken verloren. Fleischerei Edmund Lehmann, Zitzler-Land, Dombrowka Strumiansky.</p> <p>Photoapparat mit Tasche am 5. 7. 1941 nachmittags verloren. Abzugeben bei der Firma S. Goertgen, Sägerstraße 3/5.</p> <p>Brotsorten der Ella Ujin verloren. Adolf-Hitler-Str. 59. 25412</p> <p>Ausweise der Deutschen Volksliste Nr. 63 026 und 630 207 der Irma und Waldemar Awast, Babianice, Karlsdorfer Str. 24, verloren. 15145</p> <p>Ausweis der Deutschen Volksliste der Leopoldia Klys, Babianice, Johannisstr. 8, verloren.</p> <p>Ausweis der Deutschen Volksliste der Florentine Ritschel, Babianice, Schloßstr. 40, verloren.</p> <p>Arbeitskarte 13365 des Josef Nowak verloren. Abzugeben Marjahn III, Schimmelreiterstr. 49.</p>
<p>Von größerem Textilunternehmen werden 1 Betriebsingenieur und 1 Werkmeister</p> <p>ab sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe der vorherigen Tätigkeit an die Geschäftsstelle unter 4308 erbeten.</p>	<p>Hilfsbuchhalterin</p> <p>mit Schreibmaschineneinstellung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter 4326 an die Litzmannstädter Zeitung.</p> <p>Bilanzfähiger Buchhalter</p> <p>an selbständiges Arbeiten gewöhnt, von mittlerem Handelsunternehmen zum baldigen Antritt gesucht.</p> <p>Bürokräft</p> <p>mit guter Allgemeinbildung und Kenntnissen in Maschinen- und Kurzschrift sofort gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter 4328 an die Litzmannstädter Zeitung.</p>	<p>Stellengesuche</p> <p>Deutsche aus dem Altreich, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, Kenntnisse im Maschinenschreiben, Lohnbuchhaltung, selbständig, sucht entsprechende Stellung; gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter G. K., Adolf-Hitler-Str. 36, bei Viehuf.</p> <p>Bauführer (Hochbau) sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter 4322 an die L. Z. 25403</p> <p>Köchin (Deutsche), selbständig, sucht tagsüber Stellung; Zeugnisse vorhanden. Angebote unter 4324 an die L. Z. 25410</p>	<p>Schönes möbliertes Zimmer</p> <p>mit Bequemlichkeiten sofort zu mieten gesucht. Angebote an „Barta“ Transportgesellschaft, Prokurist Kappler, Hermann-Göring-Straße 39, Fernruf 225-10</p> <p>Deutscher (Altreich) sucht in sauberem und behaglichem Haushalte per sofort</p> <p>möbliertes Einbettzimmer</p> <p>Zuschriften an Junk & Co., König-Heinrich-Str. 48 Fernruf 123-80</p>	<p>Gasthaus krankheitshalber zu verkaufen. Guter Punkt. Vikmannstadt, Hohensteiner Str. 169, Mittagweg. 25384</p> <p>2 Zweiradpistolen zu verkaufen. Spinnlinie 137, W. 30. 25324</p> <p>Verkaufe 2 Kollwagen mit Gummiabreibung, 600x16, 650x20. R. Meier, Ostlandstr. 315, Ruf 216-62. 25400</p> <p>Kollwagen auf Pneumatikrädern zu verkaufen. Donarstraße 6, am Getto. 25409</p> <p>Verkaufe 2 Betten, hell, ganz neu, solide Ausfertigung. Vikmannstadt, Vivandstr. 3, W. 7, an der Heerstraße. 25415</p> <p>Pferdegeschirr zu verkaufen. Karlsruh, Schwimmerweg 9 a.</p>	<p>Zimmer, gut möbliert, gesucht. Angebote unter 4230 an die L. Z.</p>
<p>Zum möglichst sofortigen Antritt wird für unser Kreisinspektorat in Lentschütz eine Stenotypistin (auch Anfängerin)</p> <p>gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Posensche Feuersozietät, Geschäftsstelle Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße Nr. 57</p>	<p>Portier</p> <p>sucht Stellung Angebote unter 4329 an die L. Ztg.</p>	<p>Mit kleinem Kapital Beteiligung an bestehendem Unternehmen, oder entsprechende Stellung sucht 42jähr. Kaufmann-Prokurist</p> <p>selbständiger Leiter einer Textilfabrik, mit praktischen Erfahrungen als Fabrikverwalter, Kalkulator, sowie Buchhalter-Korrespondent. Gefl. Angebote an die Vikmannstädter Zeitung unter 4296</p>	<p>Verkäufe</p> <p>Möbel für die Ortbefiedlung</p> <p>Spezialität: Tische, Kleintische, Stühle, liefern schnellstens - Verkauf nur an Wiederverkäufer</p> <p>L. WELP & Co. Stuhl- und Möbelgroßhandlung Bremen Faulenstr. 108-110, Ruf 516-48</p> <p>Korb-Kinderwagen, neu, sofort zu verkaufen. Albert-Breyer-Str. 13, W. 7. 25427</p>	<p>Frühmolkende und hochtragende Kühe stehen zum Verkauf. Künzelskampffstraße 12. 25441</p> <p>Serrenmantel, Gardinen zu verkaufen. Westpreußenstraße 3, Erdgeschoss. 25430</p> <p>Chjimmer, Eiche, Schlafzimmer, Mahagoni, Küchenredens sehr preiswert zu verkaufen. Frundsbergstr. 14, W. 7. Zu besichtigen zwischen 8-10 Uhr. 25422</p> <p>Nähmaschine zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 91, W. 9. 25438</p>	<p>Entlaufen</p> <p>Schwarzbunte Kuh am 4. 7. von der Weide entlaufen. Abzugeben, bzw. Benachrichtigung Radegast, Grüne Zeile 55. 25440</p> <p>Zugelaufen</p> <p>Hund (Wolfstraße) zugelaufen. König-Heinrich-Str. 89. 25326</p>



Rex **Rex-Wäsche**
von Herren und Damen
bevorzugt begehrt.

Handschuh- und Trikotagenfabrik
„Rex“
Gebr. Radziejewski
komm. Verw. Ernst Woldemar Orlowsky
Litzmannstadt
Scharnhorststraße 31/33, Ruf 142-56, 142-58

Emballagen und
Papiersäcke kauft
Erste Oberschlesische
Sackgroßhandlung
Inh. St. Miele
Gielwitz, Ruf 2782
Kattowitz, Ruf 35129

Schrott
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Menge
holt sofort ab
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-06

Galanterie- u. Kurzwaren, Wäsche u. Strümpfe
kaufen Sie vorteilhaft ein
in der Grosshandlung

Gebrüder L. & I. Nadel

Kommiss. Verwalter **V. BÖHMANN**

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 15, I. Stock

Elektro-Anlagen

Jug. Gustav Heinz

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 261

Ruf 226-43

Parkettreinigen

Zyklinieren

Abspäßen

Abschleifen

Wachsen und Bohren

Ruf 118-88

Otto Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister

Litzmannstadt, Moltkestraße 26

Schlüssel

zu Geldschranken, Kassetten, Schnappschloßern, Yale-Schlössern, Autos u. m.
liefert schnellsten Geldschrankbau und Maschinenfabrik
Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16

Ruf 224-19

Bilderrahmen

Einrahmung, Bilderverkauf, Bilderleistenwerkstatt

E. B. Wallner

Litzmannstadt, Buschlinie 132, Ruf 245-95



Ruf

106-04

Möbeltransporte

C. Hartwig A. G.

LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 40

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik

E. u. K. Wermuth

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 66

Ruf 120-66

Achtung Fuhrhalter!

Für die Anfuhr von Ziegelsteinen
können sich Pferdegespanne und Lastzüge sofort
melden

Baugruppe Wobau I, Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 13, Fernsprecher 114-78

GLAS

Glasbleiferei u. Spiegelfabrik, Neueinglasungen,
Reparaturarbeiten, Autoverglasung

A. Michelson

Hermann-Göring-Straße 38 :: Ruf 183-81

Luftschutz-Ordnungs-Plakate

Emaillier-Schilder

In allen Ausführungen

liefert schnellstens:

Glas- und Porzellangeschäft

Meisterhausstraße 15/H-1

Komm. Verw. O. SEEBER

Ruf 205-53

Schuhmacher!

In jeden Betrieb gehören heute neuzeitliche
HILFSMASCHINEN:

Ausputzmaschinen

Doppelmaschinen

Holz Nagelmaschinen

Klebpresen

Fachmännliche
Beratung durch

Kirchner & Eisner

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 85, Ruf 208-24

Elektro-Anlagen

Mois Reimann

Meisterhausstraße 36

Light-, Kraft- u. Signal-Anlagen

Ruf 264-74

Achtung!

Ich bitte meine Kundschaft die Aufträge schriftlich
einzureichen, da mein Fernruf jetzt augen-
blicklich gesperrt ist.

C. LEMKE, Tapezierer

Erzhausen, Ludolf-Finger-Straße 21

Deutsche Genossenschaftsbank

AG.

Hermann-Göring-Str. 47 Ruf 197-94

Zahlstelle Schlichthof Ruf 182-92



War es Ihnen schon bekannt?

Je dünner Sie die Creme auftragen, je feiner Sie sie verteilen, um so besser ist die Wirkung. Nicht die Menge, der Wert entscheidet. Beherzigen Sie unsern Ratschlag: Am Tage: Eukutol 3, die mattierende Hautcreme, hauchdünn auftragen - der Puder haftet gleichmäßiger, die Haut wirkt viel schöner. Zur Auffrischung am Tage wie zur Gesichtereinigung am Morgen und Abend: Eukutol-Gesichtstau - er reinigt die Haut bis in die Tiefe der Poren und hilft Seife sparen. Während der Nacht: Eukutol 6, die fett-haltige Schutz- und Nährcreme - sie entspannt und glättet Ihre Gesichtszüge und gibt Ihnen die Frische für den neuen Tag zurück.

Werk Kosmetik Chemische Fabrik Promonta, Hamburg

Eukutol 3, mattierend, Tuben RM - 45 und - 82
Eukutol 6, fetthaltig, Dosen RM - 25 und - 50
Eukutol-Gesichtstau, Flaschen RM - 50 und 1,-

Eukutol

Hautpflege

10000 Glasglocken
für elektr. Beleuchtungskörper

somit ab Lager preiswert verkäuflich.

Es handelt sich um 9 wunderschöne Ausführungen in Tulpen- und Pyramidenform, wovon jede in grün, blau und rosa vorkommt, also 9 Sorten: Muster liegen bei G. Gras, in Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 2.

Anfragen sind zu richten an: Feinstbearbeitungswerk G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9, Leistikowstraße 6.

Verdunkelungs-Anlagen

Verdunkelungs-Rollos in Papier (Zugrollos)

in größeren Mengen kurzfristig lieferbar; für Spezial-Ausführungen bitte Sonder-Angebot verlangen.

Montage kann evtl. übernommen werden.

OTTO PAULUS, NÜRNBERG-S, Bulmannstraße 30, Fernruf 446-55
Verdunkelungs-Rollos-Fabrik, Sonnenschutz Montage

Papiergewebe

für Verpackungs-,
Polster- und
Steilwände

Strohsäcke und Säcke empfiehlt

Uchim Bahlen (Palinski)

R. B. d. Vereinigten Handelsgesellschaft
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 78

Ruf: 125-24

Elektro-med.

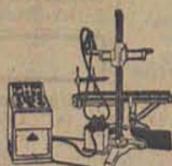
Apparatebau **„Elektrosan“**

Komm. Verw. Ethelwolf Weiß

Litzmannstadt, Bückebergstraße 11/13 Ruf 187-13

Neuanfertigung und Reparaturen

Elektroheizung



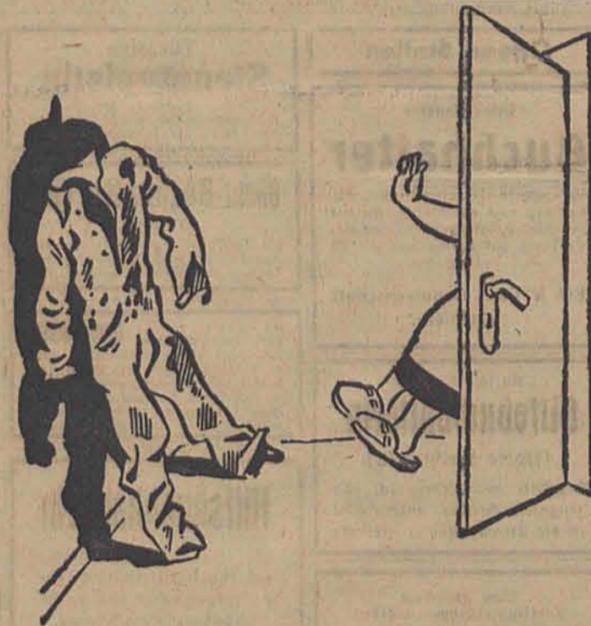
Röntgenapparat



Pantostat



Diathermieapparat



Gespenstererscheinung

beim Wäschewaschen?

Frau Müller erschrickt. Plötzlich steht da ein Mann ohne Kopf. Er hat auch keine richtigen Arme. Plötzlich merkt sie, was es ist. Der Arbeitsanzug ihres Mannes ist so verkrustet von Schmutz, daß die Hosen so stehen, als wären zwei lebendige Beine drin. Wie soll man denn so einen Anzug sauber kriegen? Es gibt dafür ein ganz einfaches Mittel: Man tut abends den Anzug in eine heiße iMi-Lauge und läßt ihn darin über Nacht liegen. Am Morgen spült man gut durch. Dann wird der Anzug in frischer iMi-Lauge eine Viertelstunde gelocht und wieder gründlich gespült. Seife und Waschlauge ist dabei nicht nötig, der Anzug wird tadellos sauber.



Unser Kamerad,
E.H.-Sturmann

Bruno Hänsch

starb als Schütze in einem feldgrauen Regiment den Heldentod am 22. Juni 1941. Sein Blut besiegelt die Treue des Warthelandes zu Führer und Großdeutschland.

Der Führer der Stabarte L.-Band a. B.
Feicho
Obertruppführer und Adjutant

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Vater, Bruder, Neffen, Vetter und Onkel

Max Wilhelm Roland

Färbereileiter

im Alter von 62 Jahren, am 5. Juli 1941, um 3,40 Uhr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Juli, um 14 Uhr vom Krankenhaus Bethlehem, Boelckestraße 15, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 6. Juli 1941 meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Karl Stein

nach langem und schwerem Leiden im 65. Lebensjahre vom Diesseits ins Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Juli 1941, um 18 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Den Heldentod für den Führer und das Vaterland starb am 22. Juni 1941 unser Betriebsführer-Sieglvertreter

Gescheiter

Harry Rohb

Freiwilliger der Wehrmacht
im Alter von 25 Jahren.

Betriebsführer, Obmann und Gefolgschaft
der Textilindustrie
Gebr. Jäberst Akt.-Ges.

Am 5. Juli verschied nach langem Leiden meine geliebte Ehefrau

Ottilie Blanz

geb. Hilkmann

im Alter von 50 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juli 1941, um 15 Uhr, vom Krankenhaus Bethlehem, Boelckestraße 15, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen Verwandten und Bekannten, die anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten

Leopold Neubert

ihre Anteilnahme erwiesen haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich dem Herrn Pfarrer Kotula sowie allen Kranz- und Blumen Spendern.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Diga Neubert

Kaufhaus

in den eingegliederten Ostgebieten sucht per sofort oder später gegen Punttscheck und sofortige Kasse leistungsfähige Firmen für sämtliche Textilwaren. — Es wird Wert auf Dauerbindung gegeben. — Angebote unter 1246 an die L. Ztg.

Die glückliche Geburt ihres Sonntagsjungen Wolfgang zeigen in dankbarer Freude an

Junge Hoß, geb. Heyroth
Walter Hoß, Apotheker

Litzmannstadt, 6. Juli 1941.
Hort-Wessel-Straße 223
3. J. II. Stadt, Frauenklinik
Kobler-Roh-Straße 18

Die glückliche Geburt des dritten Kindes zeigen hocherfreut an:

Jürgen Hedwig Pauly, geb. Rapp
Hermann Pauly
H.-Unterschäferstraße 2/No 17

Andrzejew, Krs. Litzmannstadt 7. Juli 1941
Batory-Straße 1

Ihre Vermählung beehren sich anzugeben

Erwin Jast
Wahim. d. Sch.

Gerda Hildegard Jast
geb. Lindner

Litzmannstadt, 6. Juli 1941 Gütchen

Ihre Verlobung geben bekannt

Frieda Gartmann
Emil Walther
Architekt

Solkau (Hann.) Leonberg
3. J. Kutno 3. J. Kutno

Ihre Verlobung geben bekannt

Tessa von Kraja
Peter Pagel
Kaufmann

Breslau Litzmannstadt

Malerarbeiten

führen aus **D. Heigel & G. Eisner** Ruf 138-41
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spiess und Sohn A.G.

Komm. Verw. Alexander Hahn

Großverkauf von:

Arzneimitteln
Chemikalien
Drogen
Kosmetika
und Seifen

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 71
Ruf 101-07, 221-74



Spezialwerkstätten für
Lichtreklame, Metallbuchstaben,
Verdunkelungs-Schilder

Entwürfe und Anträge für baupolizeiliche Genehmigungen



Posen — Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 82 — Ruf 128-90

Sie kaufen

Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-,
Kleider- und Futterstoffe
immer vorteilhaft bei

Adolf Diesner
Ostlandstraße 98 Ruf 158-24

„FEULUSAN“
Dr. Werner Thiedig

LUFTSCHUTZ-

Spezialgeschäft
Zweigstelle: POSEN I, Schloßfach: 166.

Sämtliche Geräte und Ausrüstungen.

Vertretung in Litzmannstadt

Edmund Komisar, Scharnhorststr. 56 a
Fernruf 141-53

Verdunkelungsrollos

großer Posten, wieder eingetroffen

Paul Raböse Ruf 171-00

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 9

Elektro-Autogenschweißerei
Albert Neumann
Litzmannstadt, Hort-Wessel-Straße 232
Dampfkessel, Stahl und Gußeisen,
Teile von Autos, Wellen, usw.
Schweißarbeiten auch
außerhalb. Ruf 186-94

500 hölzerne

Schiebkarren

auch in kleinen Mengen, gegen sofortige Kasse
geliefert. Angebote unter 1245 an die L. Ztg.



REPARATUREN
sämtlicher Nähmaschinen für
Haushalt und Industrie
werden schnell und preiswert
ausgeführt

Auf Wunsch werden die
Nähmaschinen abgeholt

Willy Haak

Nähmaschinen-Fachgeschäft

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 141, Ruf 173-52

Sommer-Kleider



entzückende Schöpfungen
in Natur- und Kunstseiden,
Wolle und Baumwolle
bei

Ludwig Fuhs
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Leuchtzeichen

Jeder Art. Leuchtschmuck-Buchstaben usw für die Verdunkelung im Straßenverkehr. Verkaufslager ersten Ranges. Preisabgabe RM 10.— bis 60.— Nur an Wiederverkäufer und Versand.

Leuchttransparenz elektrisch für Schaufenster oder Eingang
Union-Lichtreklame
Berlin W 62, Kleiststraße 35
Vertreter gesucht.

Dauerhafte Verdunkelungsrollos sofort lieferbar.
Fordern Sie Preisliste unter Angabe der Fensterzahl.
Georg Schnabel, Glas/Schleif.
Krankensteiner Straße 22

Hämorrhoiden
sind lästig
und das Jucken und Brennen unangenehm. Eine Probe, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung des

Anuvalin

zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine kleine Probe einschl. Porto für 24 Pf. in Marken von Anuvalin-Fabrik, Berlin SW 61/A424

PHOTOKOPIERAPPARATE
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel
u. Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt

Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104 a

Die Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Posen

stellt jeweils zum 1. eines Monats

Reichsbahninspektoranwälter

ein. Als Reichsbahninspektoranwälter werden Bewerber angenommen, die mindestens 18 Jahre alt sind und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben. Neben einwandfreiem gesundheitlichem Zustand ist das Zeugnis über Beförderung in die oberste Klasse einer öffentlichen höheren achtstufigen Lehranstalt oder das Abschlußzeugnis einer ehem. polnischen höheren Schule erforderlich. Während der zur Zeit 2 1/2 Jahre dauernden Ausbildung erhalten die Reichsbahninspektorenanwälter einen Unterhaltzuschuß. Nach beendeter Ausbildung werden sie zunächst als außerplanmäßige Reichsbahninspektoren angestellt.

Bewerber, die zum Kriegsdienst eingezogen worden sind, können noch während der Dauer ihres Dienstverhältnisses bei der Wehrmacht als Reichsbahninspektoranwälter eingestellt werden. Diese müssen im Besitze des Zeugnisses mindestens der mittleren Klasse sein und dürfen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Bewerbungen sind an die Reichsbahndirektion Posen, Posen, Kurfürstentring 4, zu richten, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.



Büromaschinenreparatur
A. Lauferweiler
Adolf-Hitler-Straße 82
Ruf 208-26

SCHROTT UND METALL
Lumpen, Papier, alte Maschinen, Flaschen und Glasbruch kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Kleinbildapparat

gesucht. Erwünscht Retina oder Rollonette. Zuschriften an Szonn, Holzstraße 88, Fahrberetschaft

Sandwagen mit Gummibereifung kauft gelegentlich. „Kartoffel“, Briefumschlagfabrik, Rottkestraße 240.

PERI Eucalyptus ZAHN CREME
vorzüglich reinigend,
wundervoll erfrischend
und mit Eucalyptus-Gehalt.
TUBE 75 Pf.
DR. KORTHAUS-ERANKURTA

Spielplan der Vikmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
Neue Anlaufzeiten 14.15, 17.00, 20.00		14.15, 17.00, 20.00		15.30, 18.00, 20.30, Sonntags 13.00	
2. Woche Ein Spigenwert der Lobis Mein Leben für Irland** Hanna Damann Wochenplan-Sonderausstellung: Heute bis Donnerstag 17 Uhr		2. Woche Zarah Leander in dem Wagners Der Weg ins Freie Sonntag, den 13.7., 11 Uhr: 3. Wiederholung. Kinder, wie die Zeit vergeht		Marguerite: 3 Theo Ringen, Gusti Huber	
Deli Sulzhilte 12*	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhauen	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Linie 10	
15.30, 17.10, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	17.30, 20.00	16.00, 19.00	16.00, 18.00, 20.00	
Auf Widersahen, Franziska	Wegen Renovierung geschlossen	Bel ami mit Willy Forst	Ohm Krüger**	„La Habanera“ mit Zarah Leander	
Roma Heerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Sonntags auch Deli, Europa Palladium Roma, Wat Pimola Corio 13.00 Gloria 15, 16, 19 Wine 15.00	Mimosa Sulzhilte 178	Mai Königs-Heinrich-Str. 40	
15.30, 17.30, 19.30	15.00, 17.30, 20.00	13.00	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30	
Keinen aus Irland*	Herzensleid Herzensleid**		Der Kaiser von Kalifornien** mit Louis Trenter	Der lachende Dritte Lucie Englisch	

Mit Beginn der Wochenplan
kein Einlass mehr.

Kabarett-Restaurant CASANOVA

Täglich ab 19 Uhr...

Ly Osyra, Karl Heinz
Ewers, Baronn
und Ronny mit
seinen Solisten

Damenbart

sowie alle unnötigen Gesichts- u. Körperhaare
kann man jetzt durch ein neu erfundenes, wach-
sthemmendes Enthaarungsmittel restlos und vor allem
grundlegend beseitigen, da dieses Öl infolge seiner
Tiefenwirkung in die Haut eindringt und die Haar-
wurzeln abtötet. Auch für empfindliche Haut un-
schädlich. Das auf neuen Erkenntnissen aufgebaute Char-
min-Oil ist schmerzlos, und von großer Tiefenwirkung.
Kurzpackung 5,45 RM, Doppelpackung 7,45 RM. In-
teressante Broschüre u. viele amt. beglaubigte An-
kündigungen auch über Dauererfolge sendet kostenlos
Dr. E. GÜNTHER & Co.
Inhaber C. H. Wollschläger
Abt. 324 Leipzig C 1, Postfach 596

Büromaschinen - Reparaturen

Alex Blusohke
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Str. 70, Ruf 187-54

Verdunklungsanlagen

für Behörden, Betriebe und Private,
auch in Patentrollen, übernimmt
Fachwerkstatt W. Henze
Zweigabteilung Litzmannstadt,
Schlageterstraße 81, W. 7, Ruf 211-28

Hera-Fliegenlack

zur Massenvertilgung von Fliegen, Schwa-
ben, Ameisen und Wespen, farb- und
geruchlos, einfachste und hygienischste
Anwendung, liefert durch den Einzelhandel

Chemische Fabrik Wiesbaden

Posen Kom. Ges.

Posen, Adalbertstraße 28

Bettdecken

in Plüsch,
Filet-Decken
Hand- und
Maschinenarbeit,
Kloppelecken
bei

Ludwig Kunk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Dellein
Motten

Kaufgesuche

Rollwagen

mit Gummibereifung

zu kaufen gesucht.
Angebote unter 4290 an die L. Ztg.

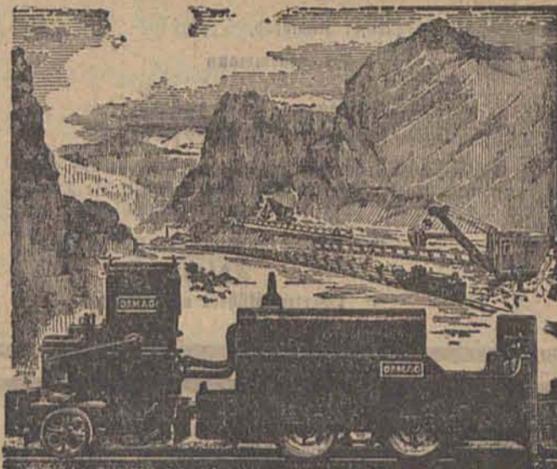
Fahrbarer Krankensstuhl

wird gesucht.
Angebote mit Preis unter 4841
an die Litzmannstädter Zeitung

Kleiderschrank, dreiteilig, hell,
Eiche, zu kaufen gesucht. Ange-
bote Ruf 161-11. 25434

Schlafzimmer - Einrichtung, mo-
dern, gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Angebote Ruf 161-11.

Bademantel zu kaufen gesucht.
Falklandstr. 32, W. 2, Ruf 186-87.



DEMAG Diesel-Lokomotiven

für Sauggasbetrieb mit Dieselmotoren

DEMAG ABTEILUNG DIESELLOKOMOTIVEN, WETTER / RUHR

Vertreter für den Warthegea u:

Ing. Georg Werner, Posen — Tiergartenstr. 27

FIRMENÄNDERUNG!

„GOLDFARB“ TABAKFABRIK, STARGARD I. P. O. M.

ab 1. Juli 1941

STARGARDER TABAKFABRIK GEBRÜDER BERNARD A.-G.

Stargard in Pommern

Die Leitung bleibt in den altbewährten Händen, wodurch die
unveränderte Erhaltung der beliebten Marken gewährleistet ist.

Verlangt in Gaststätten und Hotels die
Vikmannstädter Zeitung

Für übermüdete Füße

Sind die bewährten Efasit-Fußpflege-Präparate größte
Wohltat. Efasit befreit von Fußqualen wie Schwellungen,
Dreunen, Wunden, Ekzemen, übermäßigem Fußschweiß,
Hornhaut und Hühneraugen. Machen Sie einen Versuch,
aber nehmen Sie nur Efasit, das befeuchtet, desinfiziert,
kräftigt und heilt. Ihre Füße werden es Ihnen danken.
Efasit-Fußbad (8 Stück) RM.-90, Fußcreme RM.-55,
Fußpulver RM.-75, Hühneraugen-Eintür RM.-75
zu haben in allen Fachgeschäften.

Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 43

Efasit

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut
„Parasit“, Adolf-Hitler-
Straße 49, Telefon 129-58.
Neuzeitliche Methoden: kein Quarantän-
men, kein Verleben, angibt, Dauer
6 Stunden. Keine Beschädigungen,
bester Erfolg. Ausführung von pri-
vaten und behördlichen Aufträgen

In der Wiederholung
liegt der Erfolg der Anzeige.

Vikmannstädter Altmaterial-
handlung kauft ständig Mittelten,
Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21,
Ruf 122-80

Gute Werbung
hilft nur
guter Ware!

Die letzten
Neuheiten in

PELZEN

stets am Lager

R. Schindler
Kürschnermeister

Adolf-Hitler-Straße 165, Ruf 122-90

Pelzsachen werden während der Sommermonate kostenlos aufbewahrt

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 9. Juli 1941, 10 Uhr vorm.
an Ort und Stelle, L. Schlagshauen, Bodensee-
straße 37, meistbietend gegen Barzahlung

1 Segelmaschine, 2 Pferdewagen

Donnerstag, den 10. Juli 1941, 10 Uhr vorm.
an Ort und Stelle, Schlieffenstraße 49,

1 Laden-Theke, 1 Laden-Regal

Der Oberbürgermeister
Stadthauptkasse-Bollwerkungsstelle

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung, Rückwanderer! Wohnstätten, Galizien- und Karawendeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab Städtischer Einlass führt
am 8. Juli 1941 die Erfassung mit anschließender Nach-
betreuung aller in der Stadt

Least

wohnenden wohnstätten, galizien- und karawendeutschen
Rückwanderer durch. Die Erfassung wird in Least,
Hort-Wessel-Straße 2, durchgeführt. Die Haushal-
tungsvorstände, oder sofern diese verhinbert sind, deren
gesetzliche Vertreter, haben sich am

Dienstag, dem 8. Juli 1941, zwischen 9.00 und 17.00
Uhr einzufinden.
Über folgendes wird Auskunft verlangt:

Namen, Alter und Rückwandererausweisnummer
aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst
und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Fam-
liemitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umfang
eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, des-
gleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler familiäre
in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlungspapiere, wie
Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, D-Karte,
Bermögensliste usw. von allen Familienangehörigen
vorzulegen.

Wer es versäumt sich zu dieser Erfassung zu melden,
wird nicht in die abfertigende Rückwandererartei
aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen,
die ihm als Rückwanderer zugehen.

44-Ansiedlungsstab-Vikmannstadt
Städtischer Einlass
ges. Dietrich
44-Obersturmbannführer.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Vikmannstadt

Nr. 189/41

Polizeiverordnung

über die Veränderung von Gärten und Gärtenfronten,
die Anbringung von Werbeeinrichtungen und die Aus-
führung von Anstrichen an Gebäuden in der Stadt
Vikmannstadt

Für den Bereich der Stadt Vikmannstadt wird mit
Zustimmung des Regierungspräsidenten folgende Po-
lizeiverordnung erlassen:

- § 1.
- Veränderungen von Gärten und Gärtenfronten,
 - Anbringung, Änderung oder Erneuerung von Beschriftungen, Werbungen und Reklamen aller Art an den Außenwänden von Gebäuden,
 - Ausführung von Anstrichen an allen Gebäuden im Stadtgebiet, der umschlossen wird von folgenden Straßen:
Reichsbahn im Westen, General-Vikmann-Straße, verlängerte Ludendorffstraße, Gartenstraße, verlängerte Hermann-Göring-Straße, Wulka, verlängerte Oststraße, Nordstraße, Sulzhilte, Böhmische Linie, Keufer Straße, Heerstraße, Liv-

landstraße, Kurlandstraße, Breslauer Straße,
Hohes Renn —
die Bebauung beiderseits der genannten Straßen-
züge ist eingeschlossen —
bedürfen der vorherigen baupolizeilichen Genehmigungen.
Vor Ausführung des Bauwesens darf mit
den Arbeiten nicht begonnen werden.

§ 2.

Alle seit dem 1. September 1939 entstandenen
Anzeigen bedürfen der nachträglichen schriftlichen
Genehmigung der Baupolizeibehörde. Der An-
trag ist innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten
dieser Polizeiverordnung zu stellen.

§ 3.

Die Baupolizeibehörde kann die Änderung oder Be-
seitigung innerhalb einer von ihr zu stellenden Frist
verlangen, wenn

- Arbeiten der in § 1 genannten Art nach Inkraft-
treten dieser Polizeiverordnung ohne Genehmi-
gung ausgeführt werden oder vom genehmigten
Bauplan abweichen,
- durch bauliche Anlagen der in § 1 genannten
Art, welche vor Inkrafttreten dieser Polizeiver-
ordnung ausgeführt wurden, die Gestaltung des
deutschen Stadtbildes beeinträchtigt wird.

Nach erfolglosem Fristablauf kann die Baupoli-
zeibehörde die Beseitigung oder Änderung auf Kosten
des Polizeipflichtigen veranlassen.

§ 4.

Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverord-
nung wird, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine
höhere Strafe verhängt ist, ein Zwangsgeld bis zu
RM 100,— für den Fall der Nichtbeseitigung eine
Zwangshaft bis zu 2 Wochen angedroht.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der
Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Be-
stimmung des Kommissars der Stadt Lebst vom
2. Dezember 1939 außer Kraft.
Vikmannstadt, den 14. Juni 1941.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Die L.Z. reist mit!

Auch in schönen Ferientagen soll
Ihnen die Vikmannstädter Zeitung die
täglich Begleiterin sein. Gerade bei
Ihrem Aufenthalt im Reich soll die
L.Z. Sie laufend über den großen
Aufbau im Osten unterrichten. Geben
Sie uns bitte vor Ihrer Abreise recht-
zeitig Ihre neue Anschrift bekannt.
Dabei benötigen Sie am besten nach-
stehenden Vordruck.

Die L.Z. soll anstalt nach:

Stroße _____
Nr. _____ W. _____
Ständige Adresse genau angeben
in der Zeit vom _____
bis einschl. _____
an _____
Vor- und Juname _____
in _____
Ort _____
Post _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl _____
als Zeitungsbefehl sendet werden.
Die Zeitungsbefehle werden in der
bisherigen Wohnung, wie sie bisher
tafset.

Unterschrift _____

Das richtige **Wundpflaster**
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-,
Stich-, Riß- und Brandwunden
heißt **TraumaPlast**
in allen Apotheken und Drogerien